

Volker Bahr

Exegese zu Amos 2,6-16

Die Israelstrophe der Völkerspruchkomposition

<Was ich nicht verstehe>, sagte ich. <Warum haben Sie nicht eines schönen Vormittags zu Papier gebracht, was Sie mir da in zwanzig Minuten erzählten? Was hätte Sie das gekostet?>

Er wandte mir ein ehrlich gequältes Gesicht zu. <Glauben Sie, ich hätte es nicht versucht? Und wissen Sie, was es mich gekostet hat? Einen schönen Vormittag? Tage und Wochen, Herr Bischof - ich habe Ihnen mindestens zweihundert Blatt Papier bei Te-uri ins Meer gelassen. Auf jedem stand ein halber Satz, und der war durchgestrichen. Sie machen sich überhaupt keine Vorstellung von meinen Schwierigkeiten; Schreibkrampf - das ist noch ein mildes Wort. Je älter ich werde, desto dicker wird der Ast zu sägen. Ich bin auf dem besten Weg zum Analphabeten.>

<Aber Briefe können Sie doch schreiben?> erkundigte ich mich.

<Briefe?> fragte er erstaunt. <Natürlich. Angewandtes soviel Sie wollen. Ich versage nur, wenn ich weiß, daß das - > er zögerte - <daß das nun so stehenbleiben soll. Was kann ich dagegen tun?>

<Beten Sie einmal!> sagte ich.

Adolf Muschg, Im Sommer des Hasen, Zürich 1990 (Arche) S.300f.

>Es muß wohl so sein, Herr Martini. Man macht sich aus der Ferne wohl unrichtige Vorstellungen von dem Leben eines Dichters.<

>Begrifflicherweise, Königliche Hoheit. Aber es ist im ganzen kein sehr herrliches Leben, wie ich versichern kann, besonders da wir ja nicht zu jeder Stunde Dichter sind. Damit von Zeit zu Zeit so ein Gedicht zustandekomme, - wer glaubt wohl, wieviel Faulenzerei und Langeweile und grämlicher Müßiggang dazu nötig ist. Eine Postkarte an den Zigarrenlieferanten ist oft die Leistung eines Tages. Man schläft viel, man lungert mit dumpfen Kopfe umher. Ja, es ist nicht selten ein Hundeleben...<

Thomas Mann, Königliche Hoheit, Frankfurt a.M.1986 (S.Fischer) S.180

daß ich es nicht hab fertig machen können, ist ganz natürlich. ich habe hier keine ruhige stund. ich kann nichts schreiben, als nachts; mithin kann ich auch nicht früh aufstehen. zu allen zeiten ist man auch nicht aufgelegt zum arbeiten. hinschmieren könnte ich freylich den ganzen tag fort; aber so eine sach kommt in die welt hinaus, und da will ich halt daß ich mich nicht schämen darf, wenn mein Namm drauf steht. dann bin ich auch, wie sie wissen, gleich stoff wenn ich immer für ein instrument | das ich nicht leiden kan :| schreiben soll. mithin habe ich zu zeiten um abzuwechseln was anders gemacht, als Clavier duetti mit violin, und auch etwas an der Messe.

W.A.Mozart am 14.02.1778 an L.Mozart, zitiert nach: Mozart. Briefe und Aufzeichnungen. Gesamtausgabe, hg. von Mozarteum Salzburg, Bd.2: 1777-1779, Bärenreiter Kassel u.a. 1962, S.281

INHALTSVERZEICHNIS

1.	EINLEITUNG	4
2.	ÜBERSETZUNG	5
3.	TEXTKRITIK	7
3.1.	Betrachtung von השאפים על־עפר־ארץ בראש דלים (V.7).....	7
3.1.1.	השאפים (V.7).....	7
3.1.2.	על־עפר־ארץ ביי (V.7).....	8
3.2.	Betrachtung von מפניהם (V.9)	9
4.	LITERARKRITIK	11
4.1.	Kontext.....	11
4.1.1.	Begrenzung der Israelstrophe	11
4.1.2.	Die Israelstrophe im Rahmen der Völkersprüche.....	12
4.2.	Sprachliche Analyse.....	14
4.3.	Pragmatische Analyse und szenische Struktur	17
4.4.	Diachrone Analyse	19
5.	FORMGESCHICHTE	21
6.	REDAKTIONSGESCHICHTE	24
7.	EINZELEXEGESE	28
7.1.	Vers 6	28
7.2.	Vers 7	29
7.3.	Vers 8	32
7.4.	Vers 9	33
7.5.	Vers 10	35
7.6.	Vers 11	36
7.7.	Vers 12	37
7.8.	Vers 13	37
7.9.	Vers 14	39
7.10.	Verse 15+16.....	40
8.	LITERATURVERZEICHNIS	43
8.1.	Quellen.....	43
8.2.	Hilfsmittel	43
8.3.	Untersuchungen und Darstellungen	44
8.3.1.	Kommentare und Monographien.....	44
8.3.2.	Aufsätze und Wörterbuchartikel	45

1. EINLEITUNG

Aufgabe dieser Seminararbeit ist eine Exegese von Amos 2,6-16. Hierzu bedient sich der Verfasser der inzwischen geradezu klassischen Methodenschritte, wie sie zum Beispiel bei STECK¹ beschrieben werden. Diese sollen allerdings nicht einfach aneinander gereiht, sondern aufgrund sachlicher Erfordernisse wie folgt modifiziert werden.

Der Verfasser hat auf einen eigenständigen Abschnitt Traditionsgeschichte verzichtet. Stattdessen werden ausgewählte traditionsgeschichtliche Aspekte in die Einzelexegese integriert, da sie auf den dort verwendeten Argumenten und Resultaten beruhen. So bleibt die traditionsgeschichtliche Fragestellung kein Abstraktum, sondern kann ihrerseits direkt zur Interpretation des Textes herangezogen werden. Darüber hinaus wird der Leser einen überlieferungsgeschichtlichen Arbeitsschritt vermissen. Der Verfasser meint diesen wegen der außerordentlichen Schwierigkeiten im Rahmen der Prophetenexegese, insbesondere bei dem ältesten Schriftpropheten, auslassen zu können². Zwar ist die Frage nach mündlicher Überlieferung und deren historischem Ort legitim und nötig, aber ein mit Wandlungen gedachter (mündlicher) Prozess verbleibt notwendig im Spekulativen.

An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass die folgende Arbeit wegen der umfangreichen Forschungsgeschichte nicht alle Aspekte des Textabschnittes erfassen kann. Ganz im Gegenteil, der Verfasser war - nicht zuletzt um des Umfanges willen - gehalten, bewusst auszuwählen. Deshalb muss auch eine Synopse von Am 2,6-8 mit 8,4-6 fehlen. Der Kürze halber sei nur darauf hingewiesen, dass die soziale Kritik des Kapitels 8 der des Kapitels 2 nachgebildet ist³. Überdies fehlt völlig ein Vergleich mit Gerichtsstrophen gegen Israel bei anderen Propheten, wie ihn zum Beispiel HÖFFKEN partiell vornimmt⁴.

Hingewiesen sei der Leser ferner noch auf das Fehlen der hebräischen Vokalzeichen und griechischen Akzente und Spiriti.

Für Abkürzungen wird auf Internationale Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, hg. von S. Schwertner, Berlin/New York ²1992 (IATG) und die RGG³, Bd.1, Tübingen 1957, S.XVI ff. verwiesen.

¹ Steck, O.H., Exegese des Alten Testaments. Leitfaden der Methodik

² Als Zeugen für die Schwierigkeiten, denen eine überlieferungsgeschichtliche Fragestellung ausgesetzt ist, seien genannt:

- Steck, O.H., a.a.O, S.62f. "Bei Prophetenlogien ist der volle, ursprünglich mündliche Wortlaut hinter der verdichteten, schriftlichen Gestalt, die sogar schon die Wirkung des Prophetenwortes berücksichtigen kann, vielfach nicht mehr genau zu rekonstruieren".
- Rendtorff, R., Das Alte Testament, S.125. "Nur gelegentlich werden erzählende Überlieferungen wiedergegeben, so daß die Umstände, unter denen ein Prophetenwort gesprochen wurde, überwiegend unerwähnt bleiben und sich oft auch aus den Worten selbst nicht mehr deutlich erkennen lassen."

³ vgl. Jeremias, J., Der Prophet Amos, S.114.

⁴ Höffken, P., Untersuchungen zu den Begründungselementen der Völkerorakel des Alten Testaments

2. ÜBERSETZUNG

- 6: So hat Jahwe gesprochen:
Wegen drei(er) Rechtsbrüche⁵ Israels
und wegen vier werde ich es nicht zurücknehmen⁶,
weil sie den Unschuldigen⁷ für⁸ Geld verkaufen
und den Armen⁹ um ein paar Sandalen willen¹⁰.
- 7: Sie treten [*auf den Staub der Erde*] gegen den Kopf der Schwachen¹¹
und den (Rechts-)Weg der Unterdrückten beugen sie¹².
Ein Mann und sein Vater gehen zu ihrer Dienstmagd¹³,
um meinen heiligen Namen zu entweihen.
- 8: Und auf gepfändeten Kleidern breiten sie sich aus
neben jedem Altar
und Wein von Bußgeldern trinken sie
*im Hause ihres Gottes*¹⁴.
- 9: *Hatte ich doch*¹⁵ *den Amoriter vor ihnen weg ausgerottet,*
dessen Höhe wie die Höhe einer Zeder
und der wie Eichen stark war.
Ich vertilgte seine Frucht von oben
und seine Wurzeln von unten.
- 10: *Auch habe ich Euch heraufgeführt vom Land Ägypten und habe Euch vierzig Jahre durch die Wüste*
geleitet, um das Land der Amoriter zu unterwerfen.
- 11: *Ich habe unter Euren Söhnen Propheten erweckt und unter Euren jungen Männern Nasiräer. War es*
nicht wirklich so, Söhne Israels? Ausspruch Jahwes.
- 12: *Aber*¹⁶ *Ihr habt die Nasiräer Wein trinken lassen, und habt den Propheten befohlen: 'Prophezeit nicht!'.*
- 13: Siehe, ich werde es unter Euch schwanken lassen¹⁷,

⁵ mit Seebaß, H., Art. פּוֹשַׁע, Sp.799.

⁶ zu dem futurischen Charakter dieses Versteiles siehe Bjørndalen, A.J., Jahwe in den Zukunftsaussagen des Amos, S.183f.

⁷ mit Fleischer, G., Von Menschenverkäufern, Baschankühen und Rechtsverkehrern, S.283.

⁸ Diese grammatikalische Möglichkeit bieten Gesenius, W., Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, 17.Aufl., S.81, 3.b); Rudolph, W., Joel-Amos-Obadja-Jona, S.141; Fleischer, G., Von Menschenverkäufern, Baschankühen und Rechtsverkehrern, S.47.

⁹ mit Fleischer, G., a.a.O., S.266.

¹⁰ Diese grammatikalische Möglichkeit vertreten Rudolph, W., a.a.O., S.141; Fleischer, G., a.a.O., S.47; Reimer, H., Richtet auf das Recht!, S.34.

¹¹ mit Schwantes, M., Das Recht der Armen, S.96.

¹² ebd., S.90.

¹³ mit Fleischer, G., a.a.O., S.63.65.

¹⁴ siehe zu dem Plural אלהיהם in Abschnitt 7. EINZELEXEGESE: V.8.

¹⁵ zu der adversativ benutzten Konjunktion siehe Wolff, H.W., Joel/Amos, S.204; Bjørndalen, A.J., Untersuchungen zur allegorischen Rede der Propheten Amos und Jesaja, S.154; Vollmer, J., Geschichtliche Rückblicke und Motive in der Prophetie des Amos, Hosea und Jesaja, S.25 Anm.83.

¹⁶ siehe auch hier den adversativen Gebrauch der Konjunktion bei Wolff, H.W., a.a.O., S.160.

- wie der mit geschnittenen Ähren¹⁸ überladene Transportwagen schwankt.
- 14: Und dem Schnellen entschwindet die Zuflucht,
den Starken stützt seine Kraft nicht
und der Held rettet sein Leben nicht.
- 15: *Der Bogenschütze hält nicht stand,*
der Schnelle rettet (sich)¹⁹ nicht mit seinen Füßen²⁰,
und der Reiter rettet sein Leben nicht .
- 16: *Auch der Beherzteste unter den Helden flieht nackt an jenem Tage ,*
Ausspruch Jahwes!

¹⁷ mit Hitzig, F., Die zwölf kleinen Propheten, S.115f. Zu dem futurischen Charakter dieses Versteiles siehe Markert, L., Struktur und Bezeichnung des Scheltworts, S.77; Bjørndalen, A.J., Jahwe in den Zukunftsaussagen des Amos, S.184f.

¹⁸ mit Vollmer, J., a.a.O., S.22 h.

¹⁹ Die Vokalisation von ימלט ist wegen eines fehlenden Objektes mit dem Apparat der BHS in Nifal Imperfekt zu ändern.

²⁰ mit Wolff, H.W., a.a.O.; Jeremias, J., Der Prophet Amos, S.19.

3. TEXTKRITIK

3.1. Betrachtung von **השמים על־עפר־ארץ בראש דלים** (V.7)

Der Satzbeginn des V.7 ist mit zwei Anmerkungen im Apparat der BHS versehen, wovon sich die erste ausschließlich auf das Partizip am Satzbeginn bezieht, während die andere den darauf folgenden längeren Abschnitt betrifft.

3.1.1. **השמים** (V.7)

Der Herausgeber merkt zur Stelle an, dass er eine Verbesserung nach Vergleich mit der Septuaginta dahingehend vorschlägt, aus dem griechischen Partizip Präs. Nom. Pl. Neutrum auf einen geringfügig anderen hebräischen Wortstamm zu schließen. Das hat eine Änderung der Vokalisation und auch möglicherweise des hebräischen Konsonantentextes zur Folge. Dieser Möglichkeit wird durch das geklammerte Aleph, welches eine abkürzende Darstellung verschiedener Formen andeutet, Raum gegeben.

Es handelt sich hier also um einen Vorschlag, der wohl darin begründet ist, dass hinsichtlich der Bedeutung und der Herkunft des hier verwendeten Ausdrucks verschiedene Ansichten in der Literatur vertreten werden.

Im Wesentlichen wird das hier verwendete Partizip auf zwei Wortstämme zurückgeführt: entweder auf **שוּר** (*hart angreifen*²¹; *zermalmen*; *nach etwas trachten*²²) oder aber auf **שָׂא** (*schnappen nach*; *lechzen nach*²³). Beide Stämme zeichnen sich durch ihre Seltenheit aus, sind in ihrem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis nicht eindeutig geklärt²⁴ und führen damit zu heutiger Unsicherheit hinsichtlich ihrer alttestamentlichen Verwendung. Deshalb wird die griechische Übersetzung zu Rate gezogen. Das in der Septuaginta verwendete **πατεω** (**τι** und **τινα**) bedeutet neben anderem auch *zertreten*; *mit Füßen treten*²⁵. Hier scheint allerdings nicht eine mit **καταπατεω** ungleich deutlicher und kräftiger auszudrückende destruktive oder gar vernichtende Funktion gemeint zu sein, sondern eher mit KRAUSE eine Deutung im Sinne einer Übernahme in ein Abhängigkeitsverhältnis bzw. eine Unterjochung²⁶ oder schwächer eine demonstrative Machtausübung im Sinne einer Demütigung oder Erniedrigung.

Gegen FLEISCHER und KRAUSE²⁷ wird aber trotzdem auf den hebräischen Stamm **שוּר** zurückgeschlossen, da bezüglich des Masoretischen Textes mit WÜRTHWEIN und WOLFF anzunehmen ist, dass hier eine "lineare[n] Vokalisation"²⁸ mit Aleph "fälschlich als Stammkonsonant aufgefaßt"²⁹ wurde.

²¹ Koehler, L./Baumgartner, W., Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament, 3.Aufl., Lieferung 4, S.1342

²² Gesenius, W., Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, 17.Aufl., S.815; siehe auch die Etymologie zur hiesigen Stelle bei Maiberger, P., Art. **שָׂא**, Sp.930.

²³ KBL 3.Aufl., Lieferung 4, S.1280

²⁴ zu den Stellenbelegen und der unsicheren Etymologie siehe Gesenius, W., 17.Aufl., S.798.815 und KBL 3.Aufl., Lieferung 4, S.1280.1342.

²⁵ Menge/Güthling, Enzyklopädisches Wörterbuch der griechischen und deutschen Sprache, Teil I, S.533f.; Bauer, W., Griechisch-deutsches Wörterbuch, Sp.1281; Bertram, G., Art. **πατεω** und Komposita in Septuaginta, S.942 Z.16ff.

²⁶ Krause, M., Das Verhältnis von sozialer Kritik und kommender Katastrophe in den Unheilsprophezeiungen des Amos, S.29f.; ähnlich Fleischer, G., a.a.O., S.58.

²⁷ Fleischer, G., a.a.O., S.57f.; Krause, M., a.a.O., S.28

²⁸ Wolff, H.W., a.a.O., S.163

²⁹ Würthwein, E., Der Text des AT, S.121 g)

3.1.2. על־עַפְרָאֲרָץ בִּי (V.7)

Der Herausgeber will mit diesem Apparateintrag verdeutlichen, dass nach seiner Meinung der bezeichnete Abschnitt wahrscheinlich eine Hinzufügung ist, da andere, nicht näher spezifizierte Textzeugen entweder על־עַפְרָאֲרָץ oder aber nur אֲרָץ anführen.

Ein Blick in Übersetzungen zeigt, dass die adverbelle Bestimmung des Ortes Bestandteil des Textes ist, aber trotzdem andere Lösungen als in der hebräischen Bibel gefunden wurden. Die Septuaginta bietet über den hebräischen Text hinaus eine Konjunktion mit zusätzlichem Verb, das aber gegenüber *πατεω* mildernd wirkt. *επι τον χουν της γης* und *εις κεφαλαις* erscheinen dort getrennt und jeweils einem Verb zugeordnet³⁰. Ebenso wie der Vulgata³¹ fehlt dem Targum einfach die Präposition zu אֲרָץ, so dass eine englische Übersetzung durch Umstellung einen grammatikalisch befriedigenden Text aufweist³².

Zusätzlich zu diesem Befund bieten die alten Handschriftensammlungen nichts aufschlussreiches³³, so dass rätselhaft bleiben muss, wen der Herausgeber der BHS mit „alii“ meint.

Da weder Übersetzungen noch Varianten das Urteil des Herausgebers von BHS erläutern kann, scheint es angeraten zu sein, diese Stelle mit Hilfe innerer Kriterien wie Grammatik, Metrik und Wortkonkordanz zu entscheiden.

Die gewöhnliche Wortfolge in einem hebräischen Verbalsatz besteht in "Verbum finitum - Subjekt - Objekt - adv. Bestimmung"³⁴. Wenngleich der V.7 eine Partizipialkonstruktion ist, so kann das nicht über die ungewöhnliche Stellung der adverbellen Bestimmung hinwegtäuschen, die hier vor dem Objekt erscheint, das sie bestimmen soll. Deshalb wird hier die Möglichkeit einer Glosse erwogen, da WÜRTHWEIN schreibt: "Manchmal gibt sich eine Glosse dadurch zu erkennen, daß sie nicht genau an die gehörige Stelle in den Text aufgenommen wurde und so jetzt den Zusammenhang stört."³⁵ Ein weiteres Indiz in diese Richtung ergibt sich aus der Metrik. Mehrere Autoren argumentieren mit einer metrischen Überfüllung des Versteiles und einer Zerstörung des Doppeldreiers³⁶. Ein Blick in die Konkordanz zeigt, dass die hier verwendete Wortverbindung על־עַפְרָאֲרָץ בִּי einmalig ist, wenngleich eine Anzahl ähnlichlautender Wendungen in häufig weisheitlichen Zusammenhängen vorkommen³⁷.

³⁰ Septuaginta, Vol.II, hg. von Rahlfs, A., S.503

³¹ Biblia Sacra iuxta latinam Vulgatae versionem, hg. von Papst Johannes Paul II, Bd.17, S.135

³² Cathcart, K.J./Gordon, R.P. (Hg.), *The Targum of the Minor Prophets*, S.79: "They trample the heads of the poor into the dust of the earth...".

³³ Ginsburg, C.D., *Vetus Testamentum*, Bd.3, S.355 und Rossi, J.B. de, *Variae lectiones veteris testamenti librorum*, Bd.3, S.186, sowie Bd. Supplementa, S.84 bieten zur fraglichen Stelle gar keine Variante; Kennicott, B., *Vetus Testamentum Hebraicum*, Bd.2, S.263 bietet drei Varianten: אֲרָץ Kodex 96 aus dem 14.Jh. (näheres Dissertatio S.79); אֲרָץ Kodex 129 aus dem 13.Jh. (näheres Dissertatio S.81); אֲרָץ בִּי Kodex 72 aus dem 14.Jh. (näheres Dissertatio S.77), wobei der Verfasser dieser Seminararbeit nicht in der Lage war, die Bedeutung des Siglum אֲרָץ zu ergründen.

³⁴ Meyer, R., *Hebräische Grammatik*, S.[355]

³⁵ Würthwein, E., *Der Text des AT*, S.124

³⁶ Wolff, H.W., a.a.O., S.163; Rudolph, W., a.a.O., S.138; Markert, L., a.a.O., S.72 d)

³⁷ vgl. Lisowsky, G., *Konkordanz zum hebräischen Alten Testament*, S.1101f.:

a) Nach der Konkordanz bieten den Ausdruck "in den Staub" folgende Bibelstellen: Jes 47,1; Ijob 17,16; 19,25; 20,11; 21,26; 22,24; 34,15; 39,14; 41,25; 42,6.

b) Eine Kombination der Begriffe "Staub" und "Erde" ist zu finden in: Gen 13,16; 28,14; Ex 8,12.13 (2x); 2 Sam 22,43; 2 Chr 1,9; Ijob 2,12; Koh 12,7; Jes 25,12; 40,12.

c) "Staub auf das Haupt" ist dagegen nur in Jos 7,6; Ijob 2,12; Klgl 2,10; Ez 27,30 vertreten.

Die in der Literatur geäußerte Wertung als Glosse scheint hiermit hinreichend bestätigt zu sein, allerdings bleibt die Frage nach Umfang und Zweck. Während in der BHK und in der Literatur lediglich על־עַרְאֵל gestrichen werden³⁸, gilt dieses in der BHS ebenfalls für die daran anschließende Präposition ב. Es liegt die Vermutung nahe, dass sich der Herausgeber der BHS an der Stelle vom Fehlen der Präposition in dem Targum und der Vulgata hat leiten lassen³⁹. Diese Streichung aber ist ebenso wie der Zusatz in der Septuaginta Reaktion auf eine schon in der Antike als anstößig empfundene Satzstellung des masoretischen Textes. Die Glosse ist also zeitlich vor der Septuaginta in den Text eingedrungen und daher plädiert der Verfasser für eine Streichung im Umfang der BHK. Der Zusatz diente dann wahrscheinlich der Milderung des als inzwischen destruktiv verstandenen שׁוּרִי⁴⁰.

3.2. Betrachtung von מַפְיָהוּם (V.9)

Der Herausgeber der BHS stellt unsicher zur Diskussion ("fortasse"), ob an dieser Stelle ein Suffix 2.Ps.Pl.m., welches in mehr als zwanzig hebräischen Handschriften zu finden ist, anstelle des im Text bezeugten 3.Ps.Pl.m. zu lesen ist.

Zur Überprüfung des Variantenbefundes werden die Handschriften- und Variantensammlungen von KENNICOTT, DE ROSSI und GINSBURG herangezogen⁴¹. Tatsächlich bieten diese Werke eine nicht geringe Anzahl von Handschriften, die den Verbesserungsvorschlag aufweisen⁴².

Da sich eine eigene Beurteilung dieser Zeugen als schwierig erweist, übernimmt der Verfasser WÜRTHWEINS Einschätzung, der den Aussagewert dieser Ausgaben als außerordentlich gering veranschlagt⁴³. Eine Variante in mittelalterlichen Handschriften, auch wenn sie häufiger verzeichnet ist, berechtigt also noch nicht zur Korrektur des masoretischen Textes.

Deshalb erfolgt zusätzlich ein Blick in Übersetzungen. Die Septuaginta und die Vulgata bieten die Lesart des masoretischen Textes und haben keine Varianten dazu im Apparat⁴⁴, während der Targum sich entgegengesetzt zur BHS verhält, nämlich ein Suffix 2.Ps.Pl. im Text, aber Suffix 3.Ps.Pl. im Apparat enthält⁴⁵.

³⁸ BHK, S.918; Markert, L., a.a.O., S.72 d); Wolff, a.a.O., S.160; Rudolph, W., a.a.O., S.138.

³⁹ Eine weitere Vermutung: Die Streichung könnte aus einem Vergleich der hiesigen Stelle mit Gen 3,15 herrühren, da dort 'treten' und 'Kopf' ohne Präposition miteinander verknüpft werden.

⁴⁰ In der Literatur wird leider keine Vermutung hinsichtlich der Intention des Glossisten erhoben. Für den Vorschlag von Rudolph, W., a.a.O., S.138 aber, der Glosse einen ursprünglichen Platz in V.8 zuweisen zu wollen, fehlt jeder Beweis.

⁴¹ Vetus Testamentum hebraicum cum variis lectionibus, hg. von Kennicott, B. u.a., Bd.2, Oxford 1780; Rossi, J.B. de, *Variae lectiones veteris testamenti librorum*, Bd.3, Parma 1786 und Bd. *Supplementa*, Parma 1788; Vetus Testamentum, hg. von Ginsburg, C.D., Bd.3: *Prophetæ posteriores*, London 1911; zur näheren Beschreibung und Beurteilung dieser Werke siehe Würthwein, E., *Der Text des AT*, S.48-51.

⁴² De Rossi, Bd.3, S.186 hat das umfassendste Vorkommensverzeichnis der Variante, da er die Ergebnisse des KENNICOTT schon aufnimmt: Kennic. cod. 19, 80, 93, 99, 136, 150, 155, 158, 181, 244, primo 50, 91, 107, nunc 294, mei 3, 345, 384, 419, 715, 721, 825, primo 2, 11, 211, 267, 411, 463, 512, 579, 868, nunc 16, 440, 543, 545, *Biblia Soncinenisia, Brixienisia, Antiqua sine anno et loco, Prophetæ Soncinenisia, Pentat. Brixienisia, et Rabboth*.

Über diesen Bestand hinaus bieten Kennicott, Bd.2, S.263: 258, 260, 264, 651 und Ginsburg, Bd.3, S.355: Add. 9403, Add. 15282, Add. 9401-1, G. 4, *Prophetæ (Soncini), V.T. editio princeps (Soncini), V.T. editio secunda (Neapoli), Pentateuchus Haphtaroth (Bresciae), V.T. editio tertia (Bresciae)*.

⁴³ Würthwein, a.a.O., S.125: "Infolge der Textgeschichte [...] ist das für die Textkritik brauchbare Material der mittelalterlichen Handschriften dürftig ...". Siehe auch ebd. das nachfolgende Urteil von GOSHEN-GOTTSTEIN.

⁴⁴ Septuaginta, S.503; Vulgata, Bd.17, S.135

⁴⁵ *The Bible in Aramaic*, hg. von A. Sperber, Bd.3, S.419; siehe auch *Targum of the Minor Prophets*, hg. von Cathcart, K.J./Gordon, R.P., S.79.

Darüber hinaus spricht ein wichtiges inneres Kriterium zugunsten des masoretischen Textes. Die V.10ff. bedingen Suffixe der 2.Ps.Pl., weil die Adressaten hier in einem prosaisch verfassten mahnenden Predigtstil direkt angesprochen werden. Alle anderen Suffixe des Textabschnittes bieten die 3.Ps.Sg. oder Pl.⁴⁶. Die Lesart des masoretischen Textes ist demnach die *lectio difficilior*. Insgesamt scheint die Variante hier eine nachträgliche Angleichung an die Suffixe der V.10-13 zu sein, um einen glatten Text zu erreichen⁴⁷.

⁴⁶ Als berechnigte stilistische Ausnahme muss die 2.Ps.Pl. in V.13 im Rahmen der Strafankündigung gelten. Siehe dazu Fleischer, G., a.a.O., S.39.

⁴⁷ siehe auch das Urteil bei Schmidt, W.H., Die deuteronomistische Redaktion des Amosbuches, S.180 Anm. 38.

4. LITERARKRITIK

4.1. Kontext

Nach einer Art Präskript⁴⁸ besteht das Amosbuch grob aus drei Teilen: den Völkersprüchen (Am 1,3-2,16), einer Sammlung von Sprüchen des Amos über Israel (Am 3-6)⁴⁹ und seinen Visionen (Am 7-9)⁵⁰.

Der in dieser Arbeit zu behandelnde Textabschnitt ist bei näherer Eingrenzung die letzte Strophe einer Reihe von Unheilsankündigungen gegen Nachbarn von Israel. Jede Strophe beschreibt mit einem ähnlichen textlichen Aufbau spezielle Verbrechen dieser Völker und die daraus resultierende Heimsuchung Gottes an ihnen. Die Israelstrophe steht zugleich vor dem Abschnitt Am 3,1-8. Dieser nimmt thematische Anliegen der Israelstrophe auf, wenn er von einer besonderen Verpflichtung Israels aufgrund seines Auserwähltseins spricht und von daher den "Zwang zur Unheilsverkündigung"⁵¹ des Propheten als eigenständiges Motiv entwickelt.

Im Rahmen dieser Kontextanalyse ist deshalb zu klären, inwiefern die Israelstrophe Am 2,6-16 nach außen hin geschlossen ist, aber auch welche Stellung dieser Strophe im Rahmen der Völkersprüche zukommt.

4.1.1. Begrenzung der Israelstrophe

Die einzelnen Strophen im Rahmen der Völkersprüche sind eindeutig und unschwer zu gliedern, da sie jeweils einen stereotypen Beginn aufweisen, der aus der einleitenden Botenspruchformel כֹּה אָמַר יְהוָה, der Nennung des Adressaten und der allgemein begründeten Ankündigung der Unwiderruflichkeit besteht⁵². Dieses gilt auch für Am 2,6, der durch den Adressaten 'Israel' deutlich von der vorherigen Judastrophe (siehe Adressat 'Juda' Am 2,4+5) unterschieden ist.

Ebenso weist die Israelstrophe mit der Gottesspruchformel נֶאֱמַר יְהוָה einen Abschluss auf⁵³, wenngleich in diesem Fall der Vergleich zu den anderen Strophen nicht so eindeutig ist, da diese hier eine abschließende Botenspruchformel אָמַר יְהוָה haben⁵⁴, die als sekundär geltenden Verse gar ganz ohne Abschlussformel sind⁵⁵. Unabhängig davon, ob man inhaltlich zwischen נֶאֱמַר יְהוָה und אָמַר יְהוָה nicht unterscheidet⁵⁶ oder aber der Gottesspruchformel eine feierliche Betonung attestiert⁵⁷, reichen diese Beurteilungen als Anzeiger für ein Abschnittsende aus.

⁴⁸ Wolff, H.W., a.a.O., S.145 nennt den Abschnitt Amos 1,1-2: "Buchtitel und Motto".

⁴⁹ siehe zur Struktur und Komposition dieser Sprüche Jeremias, J., Amos 3-6. Beobachtungen zur Entstehungsgeschichte eines Prophetenbuches, S.123-138.

⁵⁰ Jeremias, J., Völkersprüche und Visionsberichte im Amosbuch, S.82

⁵¹ Wolff, H.W., a.a.O., S.217 betitelt so den Abschnitt Am 3,3-8.

⁵² Am 1,3.6.9.11.13; 2,1.4.6

⁵³ siehe die Erwägungen von Wolff, a.a.O., S.174, der zeigt, dass AMOS diese Formel überwiegend in Schlussstellung verwendet. Siehe zusätzlich dazu im Aufsatz von Rendtorff, Zum Gebrauch der Formel *nē'um jahwe* im Jeremiabuch, S.28 den Hinweis, dass "der geläufigste Gebrauch der Formel [...] die Verwendung als Abschluß eines als Jahwerede formulierten Abschnittes bzw. eines einzelnen Jahwewortes [ist]. Diese Abschlußfunktion ist dann besonders deutlich, wenn auf die Formel [...] eine andere folgt, die eine neue Jahwerede einleitet."

⁵⁴ Am 1,5.8.15; 2,3

⁵⁵ Am 1,10.12; 2,5

⁵⁶ Markert, L., a.a.O., S.210

⁵⁷ Wolff, H.W., a.a.O., S.174

Obwohl es also genügend Argumente gibt, um Amos 2,6-16 als äußere Einheit zu beurteilen, haben BUDDÉ und MAAG versucht, den Schluss der Israelstrophe anders zu bestimmen, indem sie Am 3,1-2 hinzuzählten⁵⁸. Zwar führt der Prophet in der Tat inhaltlich seine Aussagen fort, indem weiterhin Israel der Adressat seiner Verkündigung ist und die Begründung für das Gericht mit der Erwählungstradition geradezu noch ausgebaut wird. Aber Am 3,1 enthält eine neue Einleitungsformel *שָׁמַעוּ אֶת־הַדְּבָר הַזֶּה*, die gleichzeitig durch ihre Wiederholungen ein Gliederungsmerkmal für die Kapitel 3-6 ist⁵⁹. Am 3,2 bietet einen anderen Begriff für Sünde (*און*) anstelle (*פֶּשַׁע*)⁶⁰, und zudem deutet JEREMIAS den Abschnitt Am 3,1-8 als Überschrift für die Kapitel 3 und 4⁶¹. Dieses führt zu dem schon oben besagten Schluss, dass Am 2,6-16 eine nach außen geschlossene Einheit ist.

4.1.2. Die Israelstrophe im Rahmen der Völkersprüche

Überwiegend werden in der exegetischen Literatur der Tyrus-, der Edom- und der Judaspruch als sekundär aus der Komposition ausgeschieden. Trotz anderer Vorschläge bezüglich des Kompositionsumfanges wird man bei der Annahme von fünf echten Amosstrophen fast von einem Forschungskonsens sprechen können⁶².

Allerdings hat es in der neueren Literatur auch Stimmen gegeben, die an eine Komposition der Strophen von AMOS' Hand insgesamt oder aber an der Zusammengehörigkeit der Israelstrophe zu den dann übrigbleibenden Fremdvölkerstrophen zweifeln⁶³.

Da diese Fragestellungen zu tief mit Fragen nach der Botschaft des AMOS und der Entstehung seines Buches zusammenhängen, kann auf diese Positionen im Rahmen dieser Arbeit nur kurz hingewiesen werden. Dennoch bieten sie den Hintergrund für folgende Überlegungen.

Zweifelsohne unterscheidet sich die Israelstrophe von den als bisher echt bestimmten Fremdvölkersprüchen. Da fällt zunächst einmal auf, daß - aus der Sicht des Hörers bzw. Lesers - plötzlich das eigene Volk angesprochen ist und daß die besondere Begründung in ihrer Anzahl der Verbrechen eine Erweiterung zugunsten einer Übereinstimmung mit dem gestaffelten Zahlenspruch erfährt⁶⁴. Da wird dann diesem Handeln Israels das gnädige Handeln Gottes an seinem Volk gegenübergestellt und damit seine Verantwortung begründet.

⁵⁸ Maag, V., Text, Wortschatz und Begriffswelt des Buches Amos, S.9.13; Budde, K., Zu Text und Auslegung des Buches Amos, S.75-81. Zusätzlich noch ein früherer Beleg: Budde, K., Das prophetische Schrifttum, S.9.

⁵⁹ Jeremias, J., Amos 3-6. Beobachtungen zur Entstehungsgeschichte eines Prophetenbuches, S.130f.

⁶⁰ Das allerdings hatte Budde, K., Zu Text und Auslegung des Buches Amos, S.80 auch schon gesehen, wertete es aber anders als Wolff, H.W., a.a.O., S.212.

⁶¹ Jeremias, J., a.a.O., S.132.

Siehe weitere literarkritische Einwände und formgeschichtliche Beobachtungen bei Wolff, a.a.O., S.212f.; Markert, L., a.a.O., S.73 Anm. 149.

⁶² Für das Gros der Exegeten stellvertretend: Schmidt, W.H., Die deuteronomistische Redaktion des Amosbuches, S.174-178; Wolff, H.W., a.a.O., S.170f.; Barton, J., Amos's Oracles against the Nations, S.24; zu dem Urteil der *opinio communis* siehe Krause, M., a.a.O., S.60f.; Reimer, H., a.a.O., S.28; andere Urteile in Auswahl: siehe dazu die Diskussion bei Wolff, H.W., a.a.O., S.170f.; Rudolph, W., Die angefochtenen Völkersprüche in Amos 1 und 2, S.45-49 und weitere Literaturhinweise bei Fritz, V., Die Fremdvölkersprüche des Amos, S.27 Anm. 4.

⁶³ Für eine Ausscheidung der Israelstrophe plädieren: Krause, M., a.a.O., S.65; Koch, K. u.a., Amos, Teil 2, S.12f.68; Fritz, V., Die Fremdvölkersprüche des Amos, S.27.37f.; ders., Amosbuch, Amos-Schule und historischer Amos, S.34; Fleischer, G., a.a.O., S.23; Rösel, H.N., Kleine Studien zur Entwicklung des Amosbuches, S.88-90. Vgl. zusätzlich noch ältere Literatur bei Rudolph, W., Joel-Amos-Obadja-Jona, S.118 Anm. 1, in denen eine ursprüngliche Selbstständigkeit der einzelnen Völkersprüche behauptet wird.

⁶⁴ so Wolff, H.W., a.a.O., S.172. Auch Gese, H., Komposition bei Amos, S.90 geht in seiner Zählung von vier Verbrechen aus; anders dagegen Koch, K., a.a.O., Teil 2, S.12{3}, der sieben Vergehen zählt.

Schließlich ergeht ein anderslautendes Urteil an Israel⁶⁵ und abermals wird ein Element, die Unheilsankündigung, quantitativ ausgebaut⁶⁶.

Erst auf den zweiten Blick erkennbar sind kleine sprachliche Verschiebungen, wie die Häufung von negativen Aussagen, die Häufung von invertierten Verbalsätzen, die Nominalsätze mit beschreibender Funktion⁶⁷, die Betonung des Ichs Jahwes und die andere Abschlussformel⁶⁸.

Entscheidend ist, wie der einzelne Exeget diese Unterschiede wertet. Schließt er daraus auf ehemalige Unabhängigkeit oder aber wertet er die Veränderungen als Steigerung im Rahmen einer von AMOS geplanten Komposition.

Da letzterer Vorschlag für das Amosbild des Verfassers und dessen Textinterpretation das den Hauptteil integrierende Konzept darstellt, werden in dieser Arbeit die Völkersprüche als eine geplante Komposition verstanden, deren Höhepunkt und Abschluss die Israelstrophe ist. Bei diesem Interpretationsmodell spielt die Vorstellung eines intendierten Hörers bzw. Lesers eine wichtige Rolle, da die Komposition darauf ausgerichtet ist, zuerst Zustimmung zu erzeugen, um dann die eigentliche Botschaft gegen das eigene Volk zu verkündigen. Das pragmatische Ziel des Ganzen wäre dann mit BARTON zu beschreiben: "effect is to produce surprise and horror in the intended audience".⁶⁹

Dieses Interpretationsmuster wird von einer Reihe zusätzlicher Details gestützt. Bei KOCH⁷⁰ lässt sich anhand einer Karte sehr anschaulich zeigen, dass es sich bei den Fremdvölkern ausschließlich um direkte Nachbarn um Israel herum handelt. Dieser Aufzählung würde aber ohne das entscheidende geographische Zentrum Israel der Zusammenhang fehlen.

Ferner müsste eine andere Position erklären können, wo, inhaltlich wie zeitlich, der Ort der Fremdvölkersprüche in der Verkündigung des AMOS gewesen sei⁷¹. Der gesamte Rest des Buches ist ausschließlich an Israel gerichtet⁷². Eine Strophe an das eigene Volk passt demnach viel besser zu der Botschaft des Amos als die an Fremde. Spätestens zur Zeit der Entwicklung der Gesamtkonzeption des Amosbuches muss die Israelstrophe im Kontext der Völkersprüche gestanden haben, da das Anfügen der Kapitel 3-6 als eine Ansammlung von Sprüchen mit Botschaften und Anklagen an das Volk Israel im Anschluss an die Fremdvölkerstrophen ansonsten keinen Sinn ergäbe. Hier wird in epischer Breite das weiter- und

⁶⁵ Am 2,13: **אֲנֹכִי מֵעֵיֶק** anstelle von Am 1,4.7.10.12(.14); 2,2.5: **וְשִׁלַּחְתִּי אֵשׁ**.

⁶⁶ Wolff, H.W., a.a.O., S.171-174; Markert, L., a.a.O., S.82; siehe auch Krause, M., a.a.O., S.61-63; Koch, K., a.a.O., Teil 2, S.12f.

⁶⁷ Markert, L., a.a.O., S.77

⁶⁸ Wolff, H.W., a.a.O., S.173f.

⁶⁹ Barton, J., *Amos's Oracles against the Nations. A Study of Amos 1.3-2.5*, S.3. Siehe ähnliche Darstellungen, die von der Israelstrophe als Höhepunkt einer Komposition ausgehen bei Weiser, A., *Die Profetie des Amos*, S.100ff.109; ders., *Das Buch der zwölf kleinen Propheten I*, S.140f.; Markert, L., *Art. Amos/Amosbuch*, 476f; Vollmer, J., S.23; dagegen Jeremias, J., *Völkersprüche und Visionsberichte im Amosbuch*, S.97, der meint, eine solche Intention scheitere an der Unwiderruflichkeitsformel.

Der Völkerkomposition allerdings eine bestimmte Verkündigungssituation im Leben des Amos zuzuweisen, erscheint zugleich verführerisch und problematisch (vgl. Wolff, H.W., a.a.O., S.180f.).

⁷⁰ Koch, K., a.a.O., Teil 1, S.253; gegen ihn selber in Teil 2, S.12f. und 68.

⁷¹ siehe hierzu die Schwierigkeiten in der Argumentation bei Fritz, V., *Die Fremdvölkersprüche des Amos*, S.37f.

⁷² Stellenverzeichnis für das Vorkommen des Adressaten "Israel": Am 3,1.12.14; 4,5.12; 5,1.3.4.25; 6,14; 7,8.9.11.15.17; 8,2; 9,7.9; siehe auch die Wertung bei Niemann, H.M., *Theologie in geographischem Gewand. Zum Wachstumsprozeß der Völkerspruchsammlung Amos 1-2*, S.178.

ausgeführt, was in der Israelstrophe mit Schuld aufweis und Strafansage (literarisch) begonnen wurde⁷³. Deshalb geht der Verfasser dieser Arbeit davon aus, dass die Botschaft des AMOS an Israel gerichtet war und deren Kern gerade in den Visionen und Völkerstrophen inklusive Israelstrophe zu suchen ist⁷⁴.

4.2. Sprachliche Analyse⁷⁵

Wie die anderen Völkerstrophen auch, beginnt dieser Textabschnitt mit der Botenformel כה אמר יהוה (V.6a), durch die die ganze Strophe als Jahwerede stilisiert wird. Daran schließt sich der gestaffelte Zahlenspruch (x und x+1) und die Unwiderruflichkeitsformel mit futurischem Charakter an⁷⁶. Ebenso dem Kontext folgend wird die Schuld aufdeckung durch על mit suffigiertem Infinitiv constructus eingeleitet (V.6b), welche die konkreten Verbrechen Israels (siehe das rückverweisende Personalsuffix 3.Ps.PI.) "enthüllt", die im Kontrast zu den Fremdvölkerstrophen das eigene Volk betreffen⁷⁷. Stilistisch geschieht dies in V.6b durch einen synthetischen Parallelismus.

Mit einem asyndetischen Anschluss durch die Partizipialkonstruktion השאפים wird in V.7aα die Schuld aufdeckung fortgeführt und dadurch die bisherige Form gesprengt⁷⁸. Diese syntaktische Überraschung hat in der Literatur zu Änderungs- und Schichtungsversuchen geführt⁷⁹, die aber nicht berücksichtigen, dass a) AMOS eine Vorliebe für Partizipialkonstruktionen hat⁸⁰, b) die Erweiterung der Schuld aufdeckung auf die vollständige Summe des gestaffelten Zahlenspruchs einen neuen Einsatz - natürlich nicht zwingend mit einem Partizip - bedingt und c) V.7 den V.6b semantisch "durch die fortlaufende Armutsterminologie⁸¹" fortführt. Auffällig ist ferner die adverbielle Bestimmung des Ortes על עפר ארץ in V.7aα, die vor dem sie bestimmenden Objekt eine ungewöhnliche Satzstellung aufweist und zudem den Versteil metrisch überfrachtet⁸². V.7aβ und

⁷³ siehe zu den Datierungsproblemen Markert, L., Art. Amos/Amosbuch, S.481. MARKERT weist darauf hin, dass "die Frage, wann die Kapitel 3-6 zusammengestellt wurden, ob im Zusammenhang mit ihrer Verbindung mit dem Völkerspruchzyklus oder bereits zuvor, [...] nicht entschieden werden [kann]". Fritz, V., Amosbuch, Amos-Schule und historischer Amos, S.34 möchte gern die Bildung der Israelstrophe aus der Existenz der Sammlung Kapitel 3-6 herleiten, kann damit aber nicht den Sinn der Fremdvölkersprüche verdeutlichen, geschweige denn deren Stellung innerhalb des Buches. Dazu müsste er dann argumentative Anleihen bei Koch, K., a.a.O.; Teil 2, S.68 nehmen, der ebenfalls die Israelstrophe ausscheidet, aber dennoch von deren Klimax innerhalb der Komposition sprechen mag. KOCH sagt dort allerdings nichts über die Entstehungszeit der Strophe. Für Reimer, H., a.a.O., S.215 gibt es derartige Probleme nicht, wenn "Am 1-6* [...] sehr wahrscheinlich einen zusammenhängenden Kompositionsbogen [bilden]". Als Entstehungszeitraum für die "frühesten Kompositionen" nimmt er wegen des Fehlens einer Assyrererwähnung die Zeit vor 745v.Chr. an (ebd., S.222)!

⁷⁴ Inwieweit eine verblüffende und erwünschte Ähnlichkeit der Völkersprüche zu den Visionen besteht, kann an dieser Stelle nicht ausgeführt werden. Siehe dazu Wolff, H.W., a.a.O., S.130f. und Jeremias, J., Völkersprüche und Visionsberichte im Amosbuch, S.82-97. Zu beachten ist dort die kurze Auseinandersetzung mit FRITZ auf S.96 Anm.35. Dennoch soll noch auf die Beobachtung von Reimer, H., a.a.O., S.211 hingewiesen werden, der eine Klammer von Am 2,13-16 zu Am 9,1b+4b sieht.

⁷⁵ Eine sehr schöne Analyse bietet Markert, L., Struktur und Bezeichnung des Scheltworts, S.75-77. Leider beschreibt er nur den von ihm bestimmten ursprünglichen Umfang und nicht den ganzen Textabschnitt.

⁷⁶ Der Begriff 'Unwiderruflichkeitsformel' begegnet bei Jeremias, J., a.a.O., S.92 Anm.29 und S.94. Neuerdings von ihm selbst auch 'Formel der Unwiderrufbarkeit' genannt; s. ders., Der Prophet Amos, S.8.10.

Den futurischen Charakter der Formel hat Bjørndalen, A.J., Jahwe in den Zukunftsaussagen des Amos, S.183f. nachgewiesen.

⁷⁷ Wolff, H.W., a.a.O., S.169

⁷⁸ In den Fremdvölkerstrophen wird immer nur ein Verbrechen ausgeführt. In diesem Zahlenspruch erfolgt jedoch eine vollständige Aufzählung.

⁷⁹ Koch, K., a.a.O., Teil 2, S.12 {2}; Krause M., a.a.O., S.68-71; Fleischer, G., a.a.O., S.26-29

⁸⁰ Wolff, H.W., a.a.O., S.114f. 172; Markert, L., a.a.O., S.76 Anm.164

⁸¹ Fleischer, G., a.a.O., S.28. FLEISCHERS Argumente gegen WEIMAR sind auch gegen ihn selber ins Feld zu führen.

⁸² siehe dazu im Abschnitt 6. REDAKTIONSGESCHICHTE z.St.

7b α sind invertierte Verbalsätze im Imperfekt. Dadurch werden zum einen die 'Frevel' betont und zum anderen eine fortlaufende Handlungsstruktur kenntlich gemacht.

V.7b β hebt sich davon durch eine explikative Konjunktion mit Infinitiv-Konstruktion ab, wobei allen Vokabeln in der Literatur eine Nähe zur Priestersprache zugewiesen wird⁸³.

Auch V.8 (a wie b) wird syndetisch angeschlossen und besteht aus invertierten Verbalsätzen im Imperfekt (s.o.), wobei auf folgende Besonderheiten hingewiesen sei. V.8a α benutzt die gleiche Verbalwurzel (נטה) wie V.7a β , allerdings in anderer Bedeutung. Die Form ענישים in V.8b α ist ein hapax legomenon⁸⁴.

Als Zwischensumme fallen die Häufigkeit von invertierten Verbalsätzen im Imperfekt auf, die wiederkehrende Handlungen beschreiben und im Textgefälle der Schuldauflösung dienen. Subjekt dieser Taten und damit Adressat der Anklage ist das nicht näher spezifizierte ישראל (V.6a), auf das in V.6b durch das Personalsuffix 3.Ps.Pl. rückverwiesen wird und das durch die 3.Ps.Pl. der Verbformen in V.7-8 implizites Subjekt bleibt⁸⁵. Die Nominalstruktur weist vor allem Konkreta auf, die sowohl die sozialen Verfehlungen Israels als auch die Gruppen der Bevölkerung, die Objekt dieser Verfehlungen sind, benennen. Der Begriff פשע ist dieser Aufzählung von Taten in V.6a vorangestellt und qualifiziert sie semantisch als Unrecht. Dabei sind die Termini der Rechtssphäre entnommen, mit besonderem Gewicht auf die Schuldhaftung (V.6b.8). Abweichend von diesem Wortfeld ist das Delikt in V.7b ein sexueller Missbrauch. Die jeweils zweiten Halbverse von V.7b-8 werden durch Zuordnung der Vergehen zum Kult zusätzlich miteinander verklammert. Die Opfer gehören einer sozial niedrigen bzw. machtlosen Schicht an⁸⁶, die sie betreffende Widerfahrnisse wehrlos und ohnmächtig über sich ergehen lassen müssen. Daher macht sich durch seinen Propheten Jahwe selbst zum Anwalt dieser Gruppen.

Auch V.9 ist ein invertierter Verbalsatz, aber mit betonter Voranstellung des Subjektes in adversativer Funktion. Und, das ist neu, einem Subjektwechsel: ein göttliches אנכי beschreibt rückblickend seine Taten für das Volk Israel⁸⁷; deshalb ist als Tempus Perfekt gewählt. Allerdings erfolgt keine direkte Anrede an die Israeliten, denn das Personalsuffix V.9a α steht in der 3.Ps.Pl.⁸⁸. Der relative Anschluss für V.9a β . γ durch אשר ist als untergeordneter Vergleich in diesem Textabschnitt genauso ungewöhnlich wie in V.9b die Allegorie⁸⁹, die den V.9a α weiterführt und auch die Verbalwurzel שמד wieder aufnimmt. Für Vergleich und Allegorie wird das Bildmaterial semantisch eigenständig aus dem Pflanzenreich entnommen. Neuere Literatur diskutiert insbesondere für שמד und (ה)אמרי einen deuteronomistischen Sprachgebrauch⁹⁰, חסן ist nur zweimal in der hebräischen Bibel belegt⁹¹.

⁸³ siehe dazu im Abschnitt 6. REDAKTIONSGESCHICHTE z.St.

⁸⁴ Pt.Pass.Pl. von ענש; s. Gesenius, W., a.a.O., 17.Aufl., S.607; Edell, R.-F., Hebräisch-Deutsche Präparation zu den "Kleinen Propheten" I, S.48.

⁸⁵ siehe allerdings die Besonderheit der "exemplarisch angeführten Subjektgruppe 'ein Mann und sein Vater'" in V.7b (Fleischer, G., a.a.O., S.32).

⁸⁶ נערה / ענוים / דלים (V.7) und der V.8 ohne direkte personale Objekte. Siehe Näheres dazu in dem Abschnitt 7. EINZELEXEGESE: V.6-8.

⁸⁷ Die Verbindung von אנכי mit einem Geschichtsrückblick (vgl. Jer. 3,19; 11,4; (31,32); Ez 36,28; Hos 7,13; (11,3); 12,10; 13,4; Am 2,9.10), der die formgeschichtlichen Merkmale eines erweiterten Gerichtswortes zeigt (zu beachten ist der Textaufbau insbesondere bei Hos 7,13b-16 und 13,1-8), lassen den Verfasser ein redaktionelles Schema vermuten!

⁸⁸ siehe dazu Punkt 3.2. der TEXTKRITIK.

⁸⁹ Børndalen, A.J., Untersuchungen zur allegorischen Rede der Propheten Amos und Jesaja, S.138-143

⁹⁰ siehe dazu im Abschnitt 6. REDAKTIONSGESCHICHTE zur Stelle

⁹¹ Gesenius, W., a.a.O., 17.Aufl., S.248; Børndalen, A.J., a.a.O., S.136

Der formsprengende Neueinsatz, der in einer Weiterführung der Schulddeckung durch einen geschichtlichen Rückblick besteht, darüber hinaus die neuen Stilmittel und das verwendete Vokabular werden als Indiz für einen literarischen Bruch gewertet.

Der Beginn von V.10 hat eine Parallele in V.9. Wieder wird das Subjekt betont vorangestellt und der Vergangenheitscharakter der Handlungsfolge durch den Perfekt begründet. Nunmehr werden aber im direkten Anredecharakter durch das Personalsuffix 2.Ps.Pl. (V.10a und b), einhergehend mit einem Wechsel der metrischen Struktur von Poesie zu Prosa⁹², die Heilstaten Gottes an seinem Volk aufgezählt. Zuerst erscheint aus der Mosezeit das Exodusmotiv mit der Herausführungsformel⁹³, dann mit syndetischem Anschluss die Wüstenführung in V.10b α und zuletzt in V.10b β als finaler Infinitiv die Landnahme bei erneuter Nennung der Amoriter.

Die direkte Rede wird in V.11 syndetisch mit Waw-Imperfekt fortgesetzt. Mit der Gabe von Gottesmännern (Propheten/Nasiräer: V.11a) beziehen sich die Heilstaten jetzt aber auf die Richter- und Königszeit. Jahwe bleibt seinem Volk auch nach der Landgabe gnädig. Wie zur eigenen Vergewisserung schließt sich eine rhetorische Frage an Israel an (V.11b). Nach der impliziten Nennung durch die Suffixe in V.10-11 werden nun die **בְּנֵי יִשְׂרָאֵל**, rückverweisend auf V.6a, ausdrücklich angesprochen. Die Gottesspruchformel gliedert den Abschnitt V.10-12⁹⁴.

Waw-Imperfekt (mit adversativem Charakter) leitet die gegensätzliche Handlung eines neuen Subjektes ein. Der Adressat des V.11 wird hier zum Subjekt. Israel lehnt die Gabe von Gottesmännern (siehe V.11) ab, den Propheten wird in V.12b β sogar durch einen fiktiven Prohibitiv die Amtsausübung verboten. Abermals wird damit Israels Schuld aufgedeckt. Während die gegenwärtige Schuld in V.6b-8 mit vergangenem Heilshandeln Gottes (V.9) kontrastiert wurde, wird hier dem Heilshandeln Gottes (V.10-11) die Schuld der Vergangenheit (V.12: Waw-Imperfekt und Perfekt) gegenübergestellt⁹⁵.

Diesen Textabschnitt zusammenfassend fallen die Vergangenheitstempora (Perfekt und Waw-Imperfekt) auf. Es wird eine Ereignisfolge in der Aktionsart Hifil geschildert, welches in den V.9-13 gehäuft erscheint. Dabei wechselt aber das Subjekt. Veranlasst in Kontrast zu V.8 in V.9-11 Gott die Handlung, reagiert darauf nach der Gottesspruchformel das Volk Israel in V.12 mit schroffer Ablehnung. In der Literatur wird für die V.10-12 ein deuteronomistischer Sprachgebrauch konstatiert, für V.9 muss er nunmehr angenommen werden. Als Beispiele können exemplarisch gelten: **הָאֵמַרְי** (V.9+10), **הָעֵלִיתִי** (V.10), **אַרְבַּעִים שָׁנָה** (V.10), **בְּמַדְבָּר** (V.10), **קוּם** (V.11) und damit verknüpft eventuell noch **צוּה** (V.12)⁹⁶. Die Stilmittel sind vielfältig: ein Vergleich (V.9a), eine Allegorie (V.9b), eine Aufzählung (V.10-11), eine rhetorische Frage (V.11b), ein Prohibitiv (V.12b) und ein Chiasmus mit den Vokabeln **נָרִים** / **נְבִיאִים** (V.11-12)⁹⁷.

Dennoch sprechen folgende Indizien für einen literarischen Bruch zwischen V.9 und V.10. Die Anrede wechselt von 3. zu 2.Ps.Pl. Die Heilstaten Gottes von V.10ff. greifen hinter das Landnahmemotiv von V.9 zurück und

⁹² Markert, L., a.a.O., S.74 und dort Anm.151.

⁹³ Groß, W., Die Herausführungsformel - Zum Verhältnis von Formel und Syntax, S.443; hier: Formel 8, allerdings mit falscher Stellenangabe in dortiger Anm.96.

⁹⁴ Fleischer, G., a.a.O., S.38; Rendtorff, R., Zum Gebrauch der Formel *n^eum jahwe* im Jeremiabuch, S.31-34.37

⁹⁵ Ein Chiasmus im Textaufbau: (V.6b-8) Israel <-> (V.9) Jahwe / (V.10-11) Jahwe <-> (V.12) Israel.

⁹⁶ zu **צוּה** siehe Köckert, M., Das Gesetz und die Propheten in Amos 1-2, S.151 Zum deuteronomistischen Sprachgebrauch der V.10-12 insgesamt siehe Schmidt, W.H., a.a.O., S.178-183; Vollmer, J., a.a.O., S.24f.

⁹⁷ zu Stilmitteln im Amosbuch siehe auch Markert, L., a.a.O., S.211-213.

wiederholen es in V.10b. Während V.9 den poetischen Parallelismus von V.6b-8 fortführt, erscheinen die V.10-12 in Prosa⁹⁸.

Mit dem makrosyntaktischen Aufmerksamkeitsruf הנה in V.13a beginnt ein Neueinsatz. Das göttliche אנכי ist wieder Subjekt und kündigt in direkter Anrede eine Handlung an den Israeliten an⁹⁹. Ein Vergleich soll diese Handlung in V.13b α veranschaulichen. Dazu dient ein untergeordneter Nebensatz, der mit einem Relativpronomen eingeleitet wird und mit עוק die nur in Am 2,13 vorkommende Verbalwurzel wieder aufnimmt. Wenngleich die Bedeutung von עוק, ja selbst die Wurzel strittig sind¹⁰⁰, so wird doch deutlich, dass das Bildmaterial dieses Verses dem landwirtschaftlichen Bereich entnommen ist (vgl. der Transportwagen עגלה mit der Apposition עמיר [...]המלאה (V.13b β)).

Daran syndetisch angeschlossen wird in V.14 eine Aufzählung von invertierten Verbalsätzen (mit Ausnahme von V.14a α), die "individuelle zukünftige Sachverhalte [bezeichnen]"¹⁰¹. Dabei wird das Subjekt, welches ständig wechselt, vorangestellt mit fünfmal folgendem verneinten Imperfekt¹⁰². Lediglich die V.14a α (Perfekt consecutivum ohne Verneinung) und V.16 (Imperfekt ohne Verneinung) unterscheiden sich von diesem syntaktischen Muster. Die V.14-16 verfügen über einen eng verknüpften Wortbestand. Die Aufzählung der Adjektive in substantivischer Funktion des V.14 bezeichnen Eigenschaften von Personen, während V.15 von militärischen Termini geprägt ist. V.15 wird durch die Wiederholung von נפש (V.14b.15b) und מלט (V.14b.15a β .b) an den V.14 rückgebunden. Auch der V.16 weist vom Wortgebrauch eine starke Beziehung zu V.14 auf: נוס (V.14a α .16b), אמצ (V.14a β .16a), גבור (V.14b.16a). Die V.15 und V.16 haben jedoch keine verbindenden Merkmale.

Trotzdem ist der Abschnitt V.13-16 insgesamt in seiner Endgestalt durch die Bildwelt der Kampfesmetaphorik von V.15f. bestimmt. Daher hat das Eingreifen Jahwes in der Forschung Assoziationen eines Heiligen Krieges aufkommen lassen, angeregt durch die Aussagen über die Vertilgung der Amoriter durch Jahwes Hand in V.9¹⁰³.

4.3. Pragmatische Analyse und szenische Struktur¹⁰⁴

Die Israelstrophe ist gerahmt durch zwei Formeln, die die prophetische Jahwerede ein- und ausleiten: der Botenspruchformel und der Gottesspruchformel.

⁹⁸ Markert, L., a.a.O., S.74 und dortige Anm.151.

⁹⁹ zu dem futurischen Charakter von הנה + Partizip siehe Bjørndalen, A.J., Jahwe in den Zukunftsaussagen des Amos, S.184.

Das Suffix 2.Ps.Pl. in V.13a verweist reflexiv auf das Subjekt von V.12: die Israeliten.

¹⁰⁰ Wolff, H.W., a.a.O., S.207; Gese, H., Kleine Beiträge zum Verständnis des Amosbuches, S.417-424; Müller, H.-P., Die Wurzeln עיק, יעק, עוק, S.556-564; Jeremias, J., Der Prophet Amos, S.27f.

¹⁰¹ Bjørndalen, A.J., a.a.O., S.184

¹⁰² "Das 'Nein' hat rein formal im Amosbuch von Anfang an eine beherrschende Stelle" (Wolff, H.W., a.a.O., S.169). Verneinungen im Textabschnitt: לא (V.6a β .12b.14a β .14b.15a α .15a β .15b) und אין (V.11b).

¹⁰³ Von Rad, G., Der Heilige Krieg im alten Israel, S.63; Soggin, J.A., Der prophetische Gedanke über den Heiligen Krieg, als Gericht gegen Israel, S.82. Beide bringen nur die Folge des Eingreifens Jahwes (VV.14-16) mit dem Motiv in Verbindung. Wolff, a.a.O., S.204 und Vetter, D., Art. שמד, Sp.964f. beziehen dann שמד hi. (V.9) auf "den Bannvollzug im Jahwekrieg" (Sp.965). Schließlich nimmt Reimer, H., a.a.O., S.54.55 Anm.136 eine Klammer zwischen V.9 ("kontrastierender Rückblick [heiliger Krieg]") und V.13 ("Krieg Jhwhs durch Naturereignis") an und Jeremias, J., a.a.O., S.24 Anm.18 einen traditionsgeschichtlichen Zusammenhang der V.9 und V.14-16 mit Jahwe- bzw. heiligem Krieg.

¹⁰⁴ siehe hierzu auch den graphischen Textaufbau bei Markert, L., a.a.O., S.82f. Die Graphik stellt allerdings nur den von ihm ermittelten ursprünglichen Umfang des Textabschnittes dar.

Der V.6a β nennt als 'Überschrift'¹⁰⁵ Adressat und Funktion des Prophetenwortes: es kommt ein Gericht über den Adressaten. Hatte Jahwe in den vorherigen Teilen der Komposition die Vergehen fremder Völker gescholten, so muss sich nun der beauftragte Prophet gegen das Gottesvolk wenden¹⁰⁶.

Der Schuld aufweis in den V.6b-8 versucht anschließend Israels behauptete Schuld in der vollen Menge des gestaffelten Zahlenspruchs zu begründen¹⁰⁷.

Der Schuld aufweis wird in V.9 durch das Stilmittel des Kontrastes noch verstärkt. V.10-12 sollen durch den Anredecharakter und die rhetorische Frage das Eingeständnis Israels zu seiner Schuld erwirken. Als Neueinsatz machen sich diese Verse kenntlich, indem sie im Kontrast zu gegenwärtigen Vergehen (V.6b-8) solche der Vergangenheit (V.12) heranziehen, um Israels Strafwürdigkeit angesichts der Heilserweise Jahwes zu begründen. Die V.10-11 sollen vor dem V.12 den Hörer bzw. Leser 'aufs Glatteis führen', indem sie zu einem Schuldeingeständnis auffordern.

Der Abschnitt V.9-12 wirkt sich vor der Strafansage (V.13-16) durch den Rückgriff hinter die Gegenwart wie ein retardierendes Element aus. Zudem wird in dieser Textgestalt die Strafansage auf die Vergehen von V.12 und nicht mehr auf die weit entfernten V.6b-8 bezogen¹⁰⁸.

Die Strafansage kündigt, das Suffix von אֲשִׁיבֶנּוּ in V.6a β ausführend¹⁰⁹, das gewiss eintreffende Eingreifen Jahwes gegen sein Volk an. Die Strafansage ist zweigliedrig: zuerst ergeht das Eingreifen Jahwes in Form eines Bildwortes (V.13), welches dann in den V.14ff. klimaktisch¹¹⁰ konkretisiert wird.

Insgesamt ist der Textabschnitt Am 2,6-16 in einem argumentativen Stil mit affirmativer Funktion verfasst.

¹⁰⁵ Koch, K. u.a., Amos, Teil 2, S.12 {3}: "Überschrift Am 2,6a".

¹⁰⁶ zur Funktion der Gesamtkomposition siehe Weiser, A., Die Profetie des Amos, S.100ff.; am besten in der süffisant-spöttischen Darstellung von Reventlow, H. Graf, Das Amt des Propheten bei Amos, S.60f.; Barton, J., a.a.O., S.3; Jeremias, J, a.a.O., S.7f.

¹⁰⁷ vgl. dazu das Textsignal לָךְ + Infinitiv, wie auch in den anderen Strophen von Am 1-2.

¹⁰⁸ Köckert, M., a.a.O., S.149; Markert, L., a.a.O., S.75

¹⁰⁹ Höffken, P., a.a.O., S.52; ähnlich Jeremias, J., Völkersprüche und Visionsberichte im Amosbuch, S.90f.; gegen Bjørndalen, A.J., Jahwe in den Zukunftsaussagen des Amos, S.183f.

¹¹⁰ Markert, L., a.a.O., S.84

Botenspruchformel	V.6aα
gestaffelter Zahlenspruch + Unwiderruflichkeitsformel	V.6aβ.γ
Schuldaufweis	V.6b - 8
Geschichtlicher Rückblick	V.9 - 12
V.09: Vertilgung der Amoriter	
V.10-12: Heil und Schuld Israels	
V.10-11: Heilstaten Gottes	
V.12: schuldhafte Reaktion Israels	
Aufmerksamkeitsruf	V.13aα
Strafansage	V.13 - 16
V.13: Eingreifen Jahwes	
V.14-16: Folge	
V.14: für besonders Befähigte	
V.15f.: für verschiedene Militärs	
Gottesspruchformel	V.16bβ

4.4. Diachrone Analyse

Die in der sprachlichen Analyse beschriebenen Textbeobachtungen sind im folgenden hinsichtlich einer diachronen Textgeschichte auszuwerten.

Schon im Rahmen der Textkritik wurde על־עַפְרָאֲרָץ (V.7aα) als Glosse vermutet¹¹¹. Aus den dort genannten Gründen wird על־עַפְרָאֲרָץ als redaktionelle Erweiterung angesehen.

Der Versteil 7bβ hat sich hinsichtlich seines Wortgebrauchs als von Priestersprache beeinflusst erwiesen¹¹². Eng mit diesem Versteil verknüpft sind die Bezeichnungen der Kultorte in V.8aβ.bβ. Unter dem Einfluss hoseanischer Theologie ist "aus dem Vorwurf sozialer Unbarmherzigkeit [...] die Anklage geworden, Gottesdienste zu exzessiven Feiern zu missbrauchen."¹¹³ Von daher sind sowohl V.7bβ als auch V.8aβ.bβ als sekundäre Erweiterungen anzusehen.

Der Neueinsatz in V.9-12, gekennzeichnet durch Subjekt- und Tempuswechsel, die deuteronomistische Terminologie und die formgeschichtliche Sonderstellung¹¹⁴, lassen diese Verse als sekundäre Interpretamente erkennen.

Innerhalb dieses geschichtlichen Rückblicks werden die V.10-12 wegen des Anredecharakters, des Wechsels von Poesie zu Prosa und der Wiederholung des Landnahmemotivs einer späteren literarischen Schicht als der V.9 zugeordnet.

¹¹¹ siehe Punkt 3.1.2. der TEXTKRITIK.

¹¹² siehe dazu im Abschnitt 6. REDAKTIONSGESCHICHTE z.St.

¹¹³ Jeremias, J., Der Prophet Amos, S.24

¹¹⁴ siehe dazu im Abschnitt 5. FORMGESCHICHTE z.St.

Die V.15f. sind geprägt von militärischen Termini, die ein eigenes, bildlich sehr starkes semantisches Feld bilden. Von diesem Bildschatz her wurden die in V.14 genannten Personengruppen im Sinne militärischer 'Truppenteile' interpretiert. Dabei folgen aber die V.15f. in ihrer sprachlichen Gestaltung ganz den in V.14 vorgegebenen Mustern. Deshalb ist V.15f. als konkretisierender - und auch aktualisierender - Zusatz zu der Strafansage V.13f. anzusehen.

Darum ergibt sich als Grundbestand der Israelstrophe: V.6-8*.13-14.16bβ.

5. FORMGESCHICHTE

Durch die einleitende Botenspruchformel **כֹּה אָמַר יְהוָה** macht sich die Israelstrophe als ein Textabschnitt aus dem Bereich prophetischer Verkündigung kenntlich und gehört dort zu der Gattung des *Gerichtswortes*, das sich aus der *Strafansage* (hier die V.13-16) und der vorausgehenden Begründung, dem *Schuldaufweis* (hier die V.6b-8[.9ff.]) zusammensetzt¹¹⁵.

Mit dieser Begrifflichkeit wurde die forschungsgeschichtlich ältere Vorstellung von Schelt- und Drohwort als zwei eigenständigen, ursprungsverschiedenen Gattungen zugunsten einer einzigen abgelöst¹¹⁶. Aus der Bezeichnung dieser Gattung als Gerichtswort folgt nach MARKERT ein Verständnis der Beziehung von Jahwe und Israel in rechtlichen, nicht in personalen Kategorien¹¹⁷.

Gattungsgeschichtlich hat sich dabei 'die Gerichtsankündigung gegen Israel' aus dem 'Gerichtswort an Einzelne' entwickelt¹¹⁸. Hatten die früheren Propheten ihre Botschaft an Einzelne, häufig den König, gerichtet, so "ist bei den Propheten seit dem 8.Jh. v. Chr. ganz überwiegend Israel insgesamt angeredet" bzw. Teile daraus¹¹⁹.

Als Teil und Abschluss der Völkerspruchkomposition entspricht die formale Gestaltung in wesentlichen Zügen den anderen Strophen, weist jedoch auch signifikante Unterschiede auf.

Das gemeinsame Grundgerüst aller ursprünglichen Strophen¹²⁰ besteht in "fünf ständig wiederkehrenden Aussagen"¹²¹:

1) "Die einleitende Botenspruchformel **כֹּה אָמַר יְהוָה** erscheint im Amosbuch erstmalig im Bereich der prophetischen Spruchsammlungen" und wird dort von WOLFF "besonders dem Element der Strafankündigung zugeordnet"¹²². Sie entstammt ursprünglich dem diplomatischen Verkehr des Alten Orients, um "die vom Boten vor dem Adressaten wiedergegebene Botschaft als Wort des Absenders" zu autorisieren¹²³. Den Propheten dient sie als Legitimation ihrer göttlichen Beauftragung. Als Boten Gottes sind sie Überbringer seiner Botschaft¹²⁴ und wissen sich von ihm in Anspruch genommen (vgl. Am 3,8). In der Entwicklung des Prophetenspruches verändert die Botenspruchformel allerdings ihre Stellung innerhalb desselben. War sie

¹¹⁵ Wolff, H.W., a.a.O., S.117; Westermann, C., Grundformen prophetischer Rede, S.122 (Schema); Rendtorff, R., Das Alte Testament, S.124.

Leider werden nicht durchgehend die gleichen Begriffe verwendet: WOLFF spricht mal von 'Strafankündigung' (a.a.O., S.118), mal von 'Strafansage' (a.a.O., S.117); JEREMIAS hat sich auf den Begriff 'Strafansage' festgelegt (Der Prophet Amos, S.10), während WESTERMANN lieber von '(Gerichts-) Ankündigung' schreibt (a.a.O., S.94.122). MARKERT spricht sich gegen dieses forensische Denken aus (a.a.O., S.218.230), dafür nennt er dann die ganze Gattung 'begründete Unheilsankündigung' (a.a.O., S.296).

Zur babylonischen Sprachverwirrung will auch der Verfasser dieser Arbeit beitragen, indem er das Formelement 'Anklage/Begründung/Schuldaufdeckung' konsequent als 'Schuldaufweis' (siehe Wolff, H.W., a.a.O., S.180) bezeichnet.

¹¹⁶ eine forschungsgeschichtliche Darstellung bietet Markert, L., a.a.O., S.25-40.

¹¹⁷ Markert, L., a.a.O., S.31.36.38.39

¹¹⁸ Westermann, C., a.a.O., S.121

¹¹⁹ Rendtorff, R., a.a.O., S.125

¹²⁰ zu den besonderen Unterschieden der Tyrus-, Edom- und Judastrophe siehe Wolff, H.W., a.a.O., S.170f.

¹²¹ Jeremias, J., Der Prophet Amos, S.9

¹²² Wolff, H.W., a.a.O., S.165

¹²³ Westermann, C., a.a.O., S.71, aber auch S.73f.; siehe auch Wolff, H.W., a.a.O., S.165; Jeremias, J., a.a.O., S.9

¹²⁴ Westermann, C., a.a.O., S.66

zuerst Bestandteil des Gerichtswortes (und qualifiziert die Strafansage als das Eigentliche¹²⁵), rückt sie ab AMOS an den Anfang und kennzeichnet so das ganze Wort als Gotteswort¹²⁶.

2) Der gestaffelte Zahlenspruch (x und $x+1$) liegt hier in der am häufigsten belegten Zahlenkombination vor¹²⁷. Während WOLFF, nicht zuletzt durch die alttestamentliche Bezeugung veranlasst, AMOS mit der Verwendung des gestaffelten Zahlenspruches "am ehesten vom Traditionsgut der Sippenerziehung bestimmt" sehen möchte¹²⁸, urteilt JEREMIAS vager, indem er "diese Form [...] vermutlich primär im Unterricht Israels beheimatet und [...] als mnemotechnische Hilfe in nahezu allen Gebieten des Lernens" dienen lässt¹²⁹. Allerdings dient das Formelement bei AMOS "nicht zur Belehrung", sondern der prophetischen Unheilsverkündigung¹³⁰.

3) Die Unwiderruflichkeitsformel¹³¹ **לֹא אֲשִׁיבֶנּוּ** al macht nachdrücklich kenntlich, dass die Schwere der Vergehen einen Straferlass nicht zulässt¹³². Selbst der prophetischen Fürbitte (Am 7,2.5) ist eine Grenze gesetzt (Am 7,8; 8,2).

4) Der Schuld aufweis, der mit **עַל** und suffigiertem Infinitiv eingeleitet wird, entfaltet eine Begründung für die allgemeine Ankündigung der Unwiderruflichkeit. Das entscheidende Verbrechen wird konkret angeführt.

5) Die Strafansage. Nachdem ein Gericht Jahwes als begründet und gerecht erwiesen wurde, wird nun das zukünftige "Strafhandeln im Ichstil der Botenrede" dargestellt¹³³.

Allerdings weist die Israelstrophe gegenüber diesem Grundgerüst auch signifikante Abweichungen und Neuheiten auf.

1) Das Formelement des Schuld aufweises wird nur hier im vollen Umfang des vierreihigen gestaffelten Zahlenspruchs **וְעַל־אַרְבַּעַה** [...] **עַל־שְׁלֹשָׁה** ausgeführt¹³⁴. Auch werden in dieser Strophe nur 'innere Vergehen'

¹²⁵ ebd., S.94

¹²⁶ ebd., S.134f.

¹²⁷ Wolff, H.W., a.a.O., S.167.

¹²⁸ Wolff, H.W., a.a.O., S.168; siehe dazu auch Hermisson, H.-J., Studien zur israelitischen Spruchweisheit, S.88-92. WOLFF habe "die Beziehung des Amos zur Weisheit überzeugend nachgewiesen und die Behauptung einer kultischen Verwurzelung des Propheten oder seiner Traditionen abgewehrt" (ibd., S.88). Zwar negiert HERMISSON die WOLFFsche These einer Sippenweisheit und postuliert stattdessen eine höfische Weisheit, jedoch wird in der ausschließlichen Alternative 'Kult' versus 'Weisheit' eine forschungsgeschichtliche Fragestellung der 60^{er} Jahre bezüglich des Prophetenbildes überdeutlich. Dass WOLFF in seinen Zuweisungen zu weisheitlichen Ursprüngen häufiger zu optimistisch ist, weist Kahlert, H., Zur Frage nach der geistigen Heimat des Amos. Eine Prüfung der These von Hans Walter Wolff, S.1-12 nach. Leider ist die hiesige Stelle (mit Ausnahme der Begriffe **צְדִיק** und **דָּלִים** auf den S.5f.) nicht Gegenstand der Untersuchung. Wieder aufgenommen und weiter ausgeführt wird diese Kritik bei Fleischer, G., a.a.O., S.322-345, die in dem Fazit mündet, dass "2. Eine Verwurzelung des Amos in der Weisheit [...] ebensowenig erkennbar..." ist (ibd, S.344). FLEISCHER verortet dann aber die amosischen Traditionen nicht weniger unkonkret "auf dem Hintergrund der Normen des tribalen Solidarethos" (ibd., S.344; zum Themenkomplex 'Recht' ähnlich S.321).

¹²⁹ Jeremias, J., Der Prophet Amos, S.9; konkreter Höffken, P., a.a.O., S.58, insbesondere dort Anm.108.

¹³⁰ Wolff, H.W., a.a.O., S.114.

¹³¹ Der Begriff 'Unwiderruflichkeitsformel' begegnet bei Jeremias, J., Völkersprüche und Visionsberichte im Amosbuch, S.92 Anm.29 und S.94. Neuerdings von ihm selbst auch 'Formel der Unwiderrufbarkeit' genannt; siehe, ders., Der Prophet Amos, S.8.10.

Zu einer Definition von 'Formel' siehe Steck, O.H., Exegese des Alten Testaments, S.103: "kurze, festgeprägte Wortverbindung". Nach ebd., S.103 Anm.92 ist vielleicht eher 'geprägte Wendung' vorzuschlagen, da die anderen alttestamentlichen Belege dieser Wendung außerhalb der amosischen Völkersprüche (Gen 42,37; Ri 17,3; Ijob 31,14; 32,14) in anderen Kontexten stehen, sowie andere Übersetzungen von **שׁוֹב** erfordern.

¹³² Jeremias, J., Der Prophet Amos, S.10.

¹³³ Wolff, H.W., a.a.O., S.169.

¹³⁴ Jeremias, J., a.a.O., S.8.20; Wolff, H.W., a.a.O., S.172; Gese, H., Komposition bei Amos, S.89-91; andere Interpretationen von **וְעַל־אַרְבַּעַה** [...] **עַל־שְׁלֹשָׁה פְּשָׁעִי** als sieben Verbrechen bieten Rudolph, W., Joel-Amos-

gegen das eigene Volk und nicht mehr 'Kriegsverbrechen' verurteilt¹³⁵. Der Grund für diese Erweiterung mag in der Israelstrophe als Höhepunkt der Komposition zu suchen sein.

2) Dann folgt, den Schuld aufweis verstärkend, ein historischer Rückblick, in dem von Gottes Heilshandeln seinem Volk gegenüber und dessen Reaktion berichtet wird. Die besondere Schuldverhaftung des Volkes Israel wird nun gerade in seiner Erwählung gesehen¹³⁶ und bringt damit einen ganz neuen Akzent in den Schuld aufweis. Der Kontrast zwischen Israels Vergehen und Gottes Handeln sprengt dabei die klassische Form und wird in dieser Arbeit nicht als gattungsgeschichtliche Erweiterung durch den Propheten AMOS erklärt, sondern als literarische Erweiterung, die sekundär in die Abfolge Schuld aufweis - Strafansage eingefügt wurde¹³⁷.

3) Ebenfalls erweitert ist die Strafansage (VV.13-16). Eingeleitet wird sie durch einen Aufmerksamkeitsruf הנה, der das Augenmerk der Adressaten auf Jahwes Tat und vielleicht auf die 'Ungehörigkeit' einer Strafansage gegen das eigene Volk lenken soll¹³⁸. Anders als in den anderen Strophen wird hier nämlich keine Feuersbrunst stereotyp die Paläste der Herrschenden zerstören, sondern Jahwe selbst schreitet, veranschaulicht mittels eines Bildwortes, welches Assoziationen an ein Erdbeben aufkommen lassen hat (vgl. Am 9,1-4), vernichtend gegen sein Volk ein¹³⁹. Die Folge dieses Eingreifens wird in einer langen Aufzählung beschrieben (VV.14-16). Den besonders Befähigten (V.14) und dem Militär (V.15f.), die hier pars pro toto für das ganze Volk Israel stehen, steht der Untergang bevor¹⁴⁰.

4) Abgeschlossen wird Strophe wie Komposition durch die, verglichen mit der abschließenden Botenspruchformel יהוה אמר in den anderen Strophen, den Schluss betonende Gottesspruchformel יהוה נאם¹⁴¹. Wie WESTERMANN und VETTER nachgewiesen haben, unterstreicht die Gottesspruchformel das Subjekt des Spruches¹⁴² und "gehört von ihrem Ursprung her gar nicht zum Propheten-, sondern zum Seherspruch". "Nach dem Aufhören des Sehertums hat die Prophetie diese alte Bezeichnung für den Seherspruch an sich gezogen"¹⁴³. Dabei änderte sich aber ihre Stellung: leitete sie im Sehertum einen Spruch im Namen des Sehers ein, so muss sie im Prophetenlogion durch die Botenformel verdrängt mit einer Mittel- oder Endstellung vorlieb nehmen¹⁴⁴. Eventuell geht diese Abwandlung auf AMOS zurück, da eine ältere Verwendung nicht belegt ist¹⁴⁵.

Obadja-Jona, S.140; Koch, K., a.a.O., Teil 2, S.12 {3}.13 {9}; siehe aber dagegen die Auflistung der alttestamentlichen Vergleichsstellen bei Wolff, H.W., a.a.O., S.167 und die stilistischen Argumente bei Gese, H., a.a.O., S.90.

¹³⁵ Jeremias, J., a.a.O., S.10.20

¹³⁶ ebd., S.7.20; vgl. auch Am 3,2.

¹³⁷ gegen Westermann, C., a.a.O., S.130f.

¹³⁸ auch wenn Markert, L., a.a.O., S.76 mit Wolff, H.W., a.a.O., S.173 deutlich machen kann, dass הנה "in Am immer eine Unheilsankündigung ein[leitet]", so fällt doch auf, dass dieser Aufmerksamkeitsruf eben bei den anderen Völkersprüchen fehlt.

¹³⁹ Jeremias, J., a.a.O., S.20

¹⁴⁰ gegen Reimer, H., a.a.O., S.53

¹⁴¹ Wolff, H.W., a.a.O., S.174; Rendtorff, R., Zum Gebrauch der Formel *n^eum jahwe* im Jeremiabuch, S.28.36; vorsichtiger Markert, a.a.O., S.77.210.

¹⁴² Vetter, D., Art. נאם, Sp.2.

¹⁴³ Westermann, C., a.a.O., S.135.

¹⁴⁴ ebd., S.135f.

¹⁴⁵ Vetter, D., a.a.O., Sp.2; Wolff, H.W., a.a.O., S.174.

6. REDAKTIONSGESCHICHTE

Durch die bereits geleisteten Beobachtungen am Textabschnitt haben wir die Verse Amos 2,6-7a*.bα.8*.13-14.16bβ als ursprünglichen Grundbestand der amosischen Israelstrophe erarbeitet. Nunmehr gilt es zu erklären, wer wann und mit welcher Intention die Zusätze dazu bildete und einfügte.

Als Umfang der **Glosse in V.7a** hat der Verfasser in der Textkritik על־עפר־ארץ bestimmt und zudem festgestellt, daß diese Wortfolge einmalig in der hebräischen Bibel ist. Leider ergibt sich also von dort keine zwingende Interpretationsmöglichkeit. RUDOLPH und FLEISCHER haben für eine Verlesung von einem als ursprünglich angenommenen Standort in V.8 plädiert, welcher sprachlich eine schöne Alternative bildet¹⁴⁶. Allerdings müßte dann ebenfalls in V.8 nach der ungewöhnlichen Stellung der adverbialen Bestimmung des Ortes innerhalb des dortigen Satzgefüges und seiner metrischen Überfrachtung gefragt werden. Die Glosse in V.7a wird daher eher als eine Milderung des שוף zu verstehen sein. Ein gesicherter Ursprung ist leider nicht auszumachen, vielleicht könnte aber ein Indiz eine durch die Konkordanzarbeit vermutete Nähe zur Weisheit sein.

Die Zusätze **V.7bβ und V.8aα.bβ** weise ich einem gemeinsamen Redaktor zu. Betreffs des V.7bβ ist wiederholt auf die formelhafte Sprache hingewiesen worden und eine Zuweisung zu einem priesterlichen Redaktor erfolgt. Als Belege gelten das כלל pi. mit Konstruktusverbindung שם קדשי und die Anknüpfung des Versteiles durch למצן¹⁴⁷. FLEISCHER hat ausgehend von der sprachlichen Nähe zu Lev 20,3 (siehe aber auch zusätzlich Ez 20,39) die Vermutung geäußert, der Redaktor könnte V.7bα als Götzendienst mißverstanden und zum Zwecke einer Abwertung ergänzt haben¹⁴⁸. Allerdings wird man von Hos 4,14, den Sexualdelikten in Lev 20 und Ez 16,16-18 (siehe dazu die Ausführungen unten) eher daran denken, daß der Redaktor aufgrund eines untypischen Verständnisses von נערה als Kultprostituierte¹⁴⁹ eben diese Praxis disqualifizieren wollte¹⁵⁰.

Gerade aufgrund dieses Verständnisses erfolgt auch die Ausgrenzung der V.8aβ.bβ im 'traditionellen' Rahmen und wird derselben Hand wie V.7bβ zugewiesen¹⁵¹. Zwar kann FLEISCHER für den Sprachgebrauch nachweisen, daß dieser weder zwingend als formelhaft noch typisch spät einzustufen ist¹⁵². Jedoch würde das zum einen im

¹⁴⁶ Rudolph, W., a.a.O., S.139; Fleischer, G., a.a.O., S.45f.78f.

¹⁴⁷ Fleischer, G., a.a.O., S.42f. ist der Meinung, daß es sich hier um ein "Produkt priesterlicher Redaktion" handelt. Wolff, H.W., a.a.O., S.163 und Jeremias, J., a.a.O., S.24 finden hier die "Sprache Ezechiels und des Heiligkeitsgesetzes". Schmidt, W.H., a.a.O., S.178 Anm.31 hält alles für "typische Priestersprache". Davon leicht abweichend urteilen Vollmer, J., a.a.O., S.22c und Markert, L., a.a.O., S.72f., indem sie den Versteil als "abhängig von der deuteronomischen Namenstheologie" bewerten. Diese Interpretationen sind alle gegen Rudolph, W., Joel-Amos-Obadja-Jona, S.143f. zu nennen.

Siehe zur dtn/dtr. Namenstheologie die jüngst erschienene Arbeit von Keller, M., Untersuchungen zur deuteronomisch-deuteronomistischen Namenstheologie. Dort ist insbesondere die zeitliche Einordnung auf S.207 interessant, wengleich die hiesige Stelle in dem Werk weder bearbeitet noch erwähnt wird.

¹⁴⁸ Fleischer, G., a.a.O., S.43

¹⁴⁹ zur sonstigen Verwendung des Begriffes im AT siehe Markert, L., a.a.O., S.79. MARKERT kann zeigen, daß der Begriff an keiner Stelle 'ursprünglich' eine (Kult-)Prostituierte gemeint hat. Siehe dazu auch Fleischer, G., a.a.O., S.61f. Welches Verständnis des Begriffes damit ein möglicher Redaktor gehabt haben kann, ist damit freilich noch nicht erschlossen!

¹⁵⁰ Wolff, H.W., a.a.O., S.203, der allerdings sowohl Hos 4,14 als auch Lev 20,3 zur Deutung heranzieht und bei der Hosea-Stelle Unsicherheit zeigt. Siehe dazu auch Markert, L., a.a.O., S.72f; Schmidt, W.H., a.a.O., S.178 Anm.31.

¹⁵¹ Wolff, H.W., a.a.O., S.163. Aber der Verfasser stimmt mit Fleischer, G., a.a.O., S.76 Anm.287 + 288 gegen WOLFFs zusammenhängende, erst nachträglich getrennte Formel (a.a.O., S.163).

¹⁵² Fleischer, G., a.a.O., S.43

Sinne RUDOLPHs eher für die Authentizität des ganzen Verses sprechen¹⁵³ und zum anderen nicht der inhaltlich-theologischen Deutung von VOLLMER als "spätere Zusätze, die die allgemein sozialen Vergehen in kultische umdeuten", entgegenstehen¹⁵⁴.

Indem FLEISCHER mit Ez 16,16-18 selbst auf eine Interpretationsmöglichkeit des Redaktors hinweist, der den V.7 als Kultprostitution und den V.8 mit in diesem Zusammenhang benutzter Kleidung und Nahrungsmitteln - man vergleiche die Nahrungsmittel in Ez 16,18+19 und die "Opfermahlzeiten mit Tempeldirnen"¹⁵⁵ in Hos 4,14 - verstand¹⁵⁶, bietet er gegen sich selbst eine Lösung nach obigem Verständnis an, deren Textgenese einfacher und daher wahrscheinlicher als die von ihm selbst vorgebrachte, gegenüber WOLFF modifizierte, Bethelinterpretation ist¹⁵⁷.

Von daher werden die V.7b β und V.8a β .b β als wertende Zusätze einer priesterlichen Redaktion verstanden, die die V.7* und 8* thematisch unter einem Gesichtspunkt, der abzuwehrenden Kultprostitution, miteinander verknüpft haben.

Der geschichtliche Rückblick in den **VV.9-12** wird hier als eine Redaktionsschicht vorgestellt, obwohl sie in sich wiederum nicht einheitlich ist. Die Verse 9 und 10-12 werden jeweils einem deuteronomistischen Redaktor zugewiesen, die sich allerdings nahestanden und schwer näher zu beschreiben sind. Auffallend für die VV.9-12 sind das ausgesprochen deuteronomistische Vokabular und Theologie. Für die VV.10-12 hat dieses sicher am eindrücklichsten SCHMIDT beschrieben, indem er auf den Predigtstil in der 2.Ps., die Heilsgeschichte in "üblicher Form und gewohnter Reihenfolge" (V.10), die vorausgesetzte Unheilsprophetie (V.11), einen erneuten Schuld aufweis (V.12) und anderes mehr verweist¹⁵⁸. Aber gerade auch SCHMIDT hat die Differenzen von VV.10-12 zu V.9 deutlich gemacht: der Personenwechsel von V.9 zu V.10, die einmalige Vorstellung der Amoriter als Riesen (V.9), der thematische Rückgriff der Herausführung aus Ägypten hinter die Eroberung Palästinas (V.10)¹⁵⁹ und der Wechsel in einen prosaischen Stil¹⁶⁰. Dennoch lassen sich auch für den V.9 ausreichend deuteronomistische Züge plausibel machen. Hatte BJØRNDALEN diese noch vor allem mit methodischen Anfragen an eine sehr kritische Sichtung des Vokabulars (z.B. שָׂמוּד und גְּבוּהָ) und einer besonderen Wertung

¹⁵³ Rudolph, W., a.a.O., S.137. Seine Argumentation auf S.143f., die der Authentizität des V.7b β gilt, ist auch für diese Stelle zu beachten!

¹⁵⁴ Vollmer, J., a.a.O., S.22d; siehe auch Markert, L., a.a.O., S.72g mit einem zusätzlichen metrischen Argument, welches auch bei Wolff, H.W., a.a.O., S.163 genannt wird.

¹⁵⁵ Wolff, H.W., Hosea, S.88

¹⁵⁶ Fleischer, G., a.a.O., S.79

¹⁵⁷ Fleischer, G., a.a.O., S.43f. FLEISCHER denkt den gesamten V.8 als Redaktion einer Bethelkritik, die zeitlich vor dem Untergang des Nordreiches stattgefunden haben soll und nun ihrerseits einen späteren priesterlichen Redaktor zu V.7b β veranlaßt habe; siehe auch Wolff, H.W., Joel/Amos, S.135. Zu beachten ist aber die zeitlich, geographisch und in Umfang verschiedene Einordnung dieser 'Schicht'.

¹⁵⁸ Schmidt, W.H., a.a.O., S.178-183; gegen Hobbs, T.R., Amos 3,1b und 2,10, S.387.

Gegen eine deuteronomistische Einordnung der V.11f. hat sich auch Steck, O.H., Israel und das gewaltsame Geschick der Propheten, S.200 Anm.4 ausgesprochen. Mit dem Hinweis auf ein "levitisch-dt Traditionsgut" möchte er die Verse als vorexilisch werten. Gegen diesen Vorschlag bezieht neuerdings Köckert, M., Das Gesetz und die Propheten in Amos 1-2, S.149ff., insbesondere S.152 Anm.38, Stellung, indem er die Verse und deren zugrundeliegende Traditionen in einen Zusammenhang mit "der dtr Interpretation des Prophetengesetzes in Dtn 18, 16-20 und der D-Schicht im Jeremiabuch" bringt.

¹⁵⁹ Schmidt, W.H., a.a.O., S.179-180

¹⁶⁰ Wolff, H.W., Joel/Amos, S.172

des Amoritervorkommens abwehren wollen¹⁶¹, wird neuerdings allein das Vorhandensein des Begriffs אַמֹרִי (ה) als Indiz für eine deuteronomistische Redaktion gewertet¹⁶².

Gegen FLEISCHER ist der Verfasser allerdings der Meinung, daß der V.9 trotz des Amoritermotivs älter ist als die VV.10-12. Während FLEISCHER einzig mit WÜRTHWEINS Datierung der "Amoriter-Passagen" argumentiert¹⁶³, scheinen mir eine Einordnung der sprachlichen wie theologischen Unterschiede zwischen V.9 und VV.10-12 ertragreicher zu sein. Die Erweiterung der Landnahmetradition zu einer Heilsgeschichte und die abermalige Aufnahme des Amoritermotivs in diesem Rahmen ist einleuchtender als die fokussierte Wiederholung eines der heilsgeschichtlichen Aspekte in betonter Voranstellung. Insbesondere zur Frage der Stellung des V.9 läßt FLEISCHER eine Einschätzung vermissen, während BJØRNDALENS Argument plausibel ist¹⁶⁴.

Wegen einer Reihe von Inkohärenzen im Textabschnitt, wie der Wiederholung einiger Begriffe aus dem V.14 in den VV.15-16¹⁶⁵, der Fülle von Verneinungen (fünf Mal in VV.14-15), dem dreimaligen Vorkommen von מִלֵּט in den VV.14-15 bei vierfachen Vorkommen im Amosbuch insgesamt¹⁶⁶, sowie eines bestehenden inhaltlichen Widerspruchs betreffs einer möglichen Rettung zwischen den V.14 und V.16¹⁶⁷, ist die Einheitlichkeit der VV.13-16 in vielen Fällen bestritten worden.

Keiner der verschiedenen Lösungsansätze vermochte jedoch bisher ganz zu befriedigen¹⁶⁸: weder die trotzige Behauptung des Textbestandes¹⁶⁹ wegen der oben genannten Probleme, noch Umstellungsversuche¹⁷⁰, noch die weit verbreiteten Streichungsversuche der Versteile 14b und 15aβ¹⁷¹, denen eine Begründung für eine spätere Ergänzung dieser Versteile fehlt¹⁷².

¹⁶¹ Bjørndalen, A.J., Untersuchungen zur allegorischen Rede der Propheten Amos und Jesaja, S.135-137. Die dort geführte Auseinandersetzung richtet sich ausschließlich gegen Argumente von VERMEYLEN, der sich gegen eine Ursprünglichkeit von V.9 ausspricht.

¹⁶² Peritt, L., Riesen im Alten Testament, S.21-23. PERITT setzt die Ergebnisse von M.Noth, Num.21 als Glied der "Hexateuch"-Erzählung, S.161-189, J.van Seters, The Terms "Amorite" and "Hitite" in the Old Testament, S.64-81 und J.Vermeulen, Du prophète Isaïe à l'apocalyptique, Bd.2 voraus, ohne im Einzelfall darauf explizit zurückzugreifen. In seinem Urteil wendet er sich automatisch gegen A.J.Bjørndalen, Untersuchungen zur allegorischen Rede der Propheten Amos und Jesaja, S.135ff. und K.M.Kenyon, Amorites and Canaanites.

¹⁶³ Fleischer, G., a.a.O., S.45

¹⁶⁴ Bjørndalen, A.J., a.a.O., S.136f. BJØRNDALLEN argumentiert, daß der Anschluß eines später gebildeten V.9 hinter V.10bβ erfolgt wäre. Während BJØRNDALLEN damit allerdings die Echtheit des Verses belegen wollte, benutzt der Verfasser dieser Arbeit das Argument lediglich, um V.9 älter als V.10 einzustufen. Siehe zusätzlich Köckert, M., Das Gesetz und die Propheten in Amos 1-2, S.147.

¹⁶⁵ siehe die Auflistung der Begriffe bei Fleischer, G., a.a.O., S.39.

¹⁶⁶ Wolff, H.W., a.a.O., S.164

¹⁶⁷ so jedenfalls Fleischer, G., a.a.O., S.39.

¹⁶⁸ siehe folgende und weitere Ansätze bei Fleischer, G., a.a.O., S.39-41. Der dort vorgenommenen Einordnung des Ansatzes von RENDTORFF (s. dort Anm.86) als Streichungsversuch kann ich allerdings nicht folgen. Vielmehr bin ich der Ansicht, daß Rendtorff, R., Zu Amos 2, 14-16, S.226 den Versteil 15aβ durch eine Umstellung hinter V.14αα 'retten' will.

¹⁶⁹ Rudolph, W., a.a.O., S.138; Richardson, H.N., Amos 2, 13-16: Its Structure and Function, S.363

¹⁷⁰ Rendtorff, R., a.a.O., S.226f.; Reimer, H., a.a.O., S.51; evtl. ist hier ebenfalls Richardson, a.a.O. mit seinem dann selbst wieder verworfenen Umstellungsversuch auf S.363 zu nennen. Diese Versuche erfordern schwer zu verifizierende Verschreibungen und lassen die Plausibilität vermissen. Zudem bleibt fraglich, ob das Ergebnis wirklich befriedigt.

¹⁷¹ Gese, H., Kleine Beiträge zum Verständnis des Amosbuches, S.426 Anm.5; Wolff, H.W., a.a.O., S.160.164; Vollmer, J., a.a.O., S.22; Markert, L., a.a.O., S.73

¹⁷² Fleischer, G., a.a.O., S.40. WOLFFS Erklärung eines Nachtrags "im Interesse der Plerophorie" wird im Rahmen dieser Seminararbeit als unzureichender Diskussionsbeitrag außer acht gelassen (siehe Wolff, H.W., Joel/Amos, S.164).

Textkritischen Argumentationen, die V.14b und 15aβ wegen Fehlens in einigen Handschriften streichen wollen (Hitzig, F., Die zwölf kleinen Propheten, S.116; Harper, W.R., Amos and Hosea, S.61; Vollmer, J., a.a.O., S.22 i + j; Markert, L., a.a.O., S.73 m + p; diskutiert bei Marti, K., Das Dodekapropheton, S.171; Happel, O., Am 2,

Den genannten Schwierigkeiten ist indes mit FLEISCHERS Ansicht von zwei Schichten, nämlich VV.13-14 und VV.15-16, zu entgehen¹⁷³. Seine Argumente liegen zum einen in dem Metaphernwechsel von Tugenden (V.14) zu Militär (VV.15-16) und zum anderen in einer möglichen inhaltlichen Störung zwischen V.14b und V.16. Die bildliche Brücke zu dem militärischen Vernichtungsszenario des V.15 schlägt V.16 durch den Versuch, die Flucht durch erhöhte Geschwindigkeit doch noch gelingen zu lassen.

Damit endete die ursprüngliche Israelstrophe mit der Unheilsankündigung in V.14 selbst über die besonders Befähigten in der israelitischen Gesellschaft. Die VV.15-16 sind dann nach FLEISCHER am ehesten als Überarbeitung unter dem Eindruck der assyrischen Eroberung des Nordreichs vorstellbar, deren Sinn in der Zuspitzung der "eher vage formulierte[n] Unheilsankündigung der V.13-14 [...] auf einen militärischen Untergang" liegt¹⁷⁴.

Mit der Frage einer dann fehlenden Abschlußformel im ursprünglichen Wortlaut des Amos setzt sich FLEISCHER nicht auseinander. Vielmehr muß er sich diese nach seiner Tabelle auf S.254 im Zusammenhang mit der Bildung der V.15f. denken. Bei dem hier vorgelegten Verständnis der amosischen Verkündigung, die eine Verkündigung an fremde Völker ohne einen Bezug zu Israel für unwahrscheinlich hält, wird sich deshalb die Frage nach einer ursprünglichen Abschlußformel der Israelstrophe im Rahmen der Komposition stellen müssen. Bei der Auswahl zwischen der in Am 1,5.8.15; 2,3 verwendeten abschließenden Botenspruchformel **אמר יהוה** und der Gottesspruchformel **נאם יהוה** können weiter die Deutungen von WOLFF und RENDTORFF gelten, die von einem (betonten) Abschluß durch die Gottesspruchformel sprechen¹⁷⁵. Auch MARKERT schließt sich vorsichtig WOLFF an¹⁷⁶, da er die Formel zumindest in Am 3,15 und 9,7 für unverzichtbar hält und daher eine mögliche Verwendung durch AMOS gewährleistet scheint. Von daher plädiert der Verfasser für eine Benutzung der Gottesspruchformel im Anschluß an das Ende von V.14 als Abschluß der ursprünglichen Israelstrophe.

6-16 in der Urgestalt, S.356), wird eine Absage erteilt, weil weder Kennicott, B., *Vetus Testamentum hebraicum cum variis lectionibus*, Bd.2, S.263, de Rossi, J.B., *Variae lectiones veteris testamenti librorum*, Bd.3, S.186 und Bd. Supplementa, S.89, noch Ginsburg, C.D., *Vetus Testamentum*, Bd.3: *Prophetiae posteriores*, S.356 Varianten mit fehlenden Halbversen zu besagten Stellen (im BHS-Apparat 14^{a-a} und 15^{a-a}) bieten.

¹⁷³ Fleischer, G., a.a.O., S.40f.

Leider kann hier keine Auseinandersetzung mit LESCOWS Vorschlag von drei Entwicklungsstufen in den V.14-16 stattfinden, da er in seinem Werk (*Das Stufenschema. Untersuchungen zur Struktur alttestamentlicher Texte*) S.261 "aus Platzgründen" außer seiner Erkenntnis keine Darstellung und Begründung bietet.

¹⁷⁴ Fleischer, G., a.a.O., S.45.

Allerdings sind im Rahmen von FLEISCHERS Vorstellung einer Ergänzung der V.15-16 noch folgende Probleme zu klären:

- das Kriterium der blassen Sprache des V.14b gegenüber V.14a, daß zur Streichung des V.14b beigetragen hat, ist nicht zurückgewiesen (s. bei Vollmer, J., a.a.O., S.22i; Markert, L., a.a.O., S.73m).
- der Redaktor hat im Anschluß an V.14 noch zwei Mal 'nicht retten' in V.15 ergänzt. Dieses stilistisch sicher ambivalent zu beschreibende Vorgehen stößt sich dann inhaltlich mit dem nicht ausdrücklich als gescheitert erklärten Fluchtversuch des Überhelden in V.16.

¹⁷⁵ Wolff, H.W., a.a.O., S.174; Rendtorff, R., *Zum Gebrauch der Formel n^eum jahwe im Jeremiabuch*, S.28.36

¹⁷⁶ Markert, L., a.a.O., S.77; siehe außerdem noch die Einschätzung von Koch, K., a.a.O., Teil 2, S.12 {1}: "Das schließt nicht aus, daß bloßes n^eum jhw^h im selbständigen Israelspruch [...] benutzt war."

7. EINZELEXEGESE

7.1. Vers 6

Adressat der letzten Strophe der Völkersprüche ist **ישראל** (s.a. V.11: **בני ישראל**). Es stellt sich die Frage, ob damit das staatliche Gebilde des Nordstaates Israel oder die das Gottesvolk bezeichnende theologische Größe gemeint ist. WOLFF und MARKERT bestimmen die Begriffe **ישראל** und **בני ישראל** als das *Gottesvolk* und grenzen davon **בית ישראל** als die staatliche Größe ab¹⁷⁷. Demnach aber müßte die Botschaft des AMOS sowohl dem Nord- als auch dem Südreich gegolten haben. Gerade WOLFFs Vorstellung einer "nationale[n] Katastrophe" und die als "politische Größen" gedachten Adressaten der anderen Strophen lassen diese Zuweisungen allerdings schwierig erscheinen¹⁷⁸. Deshalb wird hier auf die Begriffsbestimmung von ROST und REIMER zurückgegriffen, daß "'Israel' in Am 2,6a - im Einklang mit den anderen Strophen des Komplexes - nicht das Gottesvolk, sondern das Staatsgefüge des Nordreichs bezeichnet"¹⁷⁹. Die **בני ישראל** werden dann, in V.11 sowieso durch ihren sekundären Charakter im Zusammenhang deuteronomistischer Theologie, als *Gottesvolk* bestimmt¹⁸⁰.

Dieses Israel wird erst einmal allgemein angeklagt, **פשע** begangen zu haben. Dabei handelt es sich um einen Begriff aus der Rechtssphäre, der eine "Revolte gegen bzw. Abfall von einem Oberherrn bezeichnet"¹⁸¹ und schon "früh ein rechtlicher terminus technicus für gerichtlich zu ahndende Verbrechen" war¹⁸². Deshalb kann KNIERIM den Begriff dahingehend theologisch deuten, daß "die durch ihn bezeichneten Taten Jahwe oder sein Hoheitsrecht treffen und deshalb sein Gericht herausfordern"¹⁸³. Allerdings wird der Begriff bei AMOS nicht durchgängig in besagter Bedeutung benutzt¹⁸⁴. Diese interpretatorische Problemlage deutet auch KNIERIM an, wenn er schreibt: "Die frühen Gerichtspropheten nehmen den Begriff in verschiedenen Formen in ihre Gerichtsverkündigung auf"¹⁸⁵. Deshalb urteilt neuerdings SEEBAB vorsichtiger und weiter, "daß das Nomen 'Rechtsbruch' heißt und einen Oberbegriff über verschiedene Delikte darstellt, für die typisch zu sein scheint, daß sie besonders empörten oder erregten"¹⁸⁶.

Diese Rechtsbrüche sind aber nicht wie in den anderen Strophen Kriegsverbrechen¹⁸⁷, sondern "Vergehen gegen die innere Ordnung"¹⁸⁸, die im folgenden einzeln behandelt werden sollen:

a) In der Literatur ist man sich mehrheitlich einig, daß der hier in einem synthetischen Parallelismus¹⁸⁹ angeführte Rechtsbruch einen Verkauf in die Schuldknechtschaft darstellt¹⁹⁰. Neuere Begriffsuntersuchungen zu

¹⁷⁷ Wolff, H.W., a.a.O., S.199f.; Markert, L., a.a.O., S.80

¹⁷⁸ Wolff, H.W., a.a.O., S.199. S. die Argumentation gegen WOLFF bei Reimer, H., a.a.O., S.56f. Dort auch der Nachweis, daß WOLFF seine eigenen Begriffsbestimmungen inkonsequent verwendet!

¹⁷⁹ Reimer, H., a.a.O., S.67; Rost, L., *Israel bei den Propheten*, S.13.17f.

¹⁸⁰ Rost, L., a.a.O., S.16 (, der die Stelle V.11 aber für ursprünglich hält!); Wolff, H.W., a.a.O., S.200; Markert, L., a.a.O., S.80

¹⁸¹ Jeremias, J., *Der Prophet Amos*, S.8

¹⁸² Knierim, R., Art. **פשע**, Sp.491

¹⁸³ ebd., Sp.493

¹⁸⁴ KBL 3.Aufl., Lieferung 3, S.922f.: unter 1. *Eigentumsdelikt und Personaldelikt* alle Stellen der Völkersprüche; unter 2. *allg. Verbrechen, verbrecherische Taten (als Plural)* z.B. Am 5,12.

¹⁸⁵ Knierim, R., a.a.O., Sp.492

¹⁸⁶ Seebaß, H., Art. **פשע**, Sp.799. Er bietet auf S.794f. gegen KNIERIMs Definition von **פשע** als *Verbrechen* die Bestimmung *Rechtsbruch* bzw. *Delikt*; allerdings schweigt er zu der hiesigen Stelle!

¹⁸⁷ eine Ausnahme bildet der Judaspruch Am 2,4f.

¹⁸⁸ Wolff, H.W., a.a.O., S.200; s.a. Jeremias, J., a.a.O., S.10.20

dem Verbum **מכר** haben ermittelt, daß es speziell die Bedeutung von *übergeben im Austausch für* trägt¹⁹¹. Ein Schuldner übergab sich oder Familienmitglieder auf Zeit an einen Kreditgeber¹⁹². Dieses befristete Institut der Schuldknechtschaft¹⁹³ wurde von AMOS auch gar nicht infragegestellt¹⁹⁴, da es hier um keinen Selbstverkauf geht. Denn nach FLEISCHER bedeutet **מכר** mit **בכסף**¹⁹⁵ oder **בעבור** "verkaufen" im Sinne absoluter Übereignung¹⁹⁶. Das Delikt besteht demnach in dem "Verkauf eines Schuldners durch seinen Gläubiger an einen Dritten"¹⁹⁷. Die allgemein verbreitete Ansicht eines vermeintlichen Verkaufs in die Schuldknechtschaft greift zu kurz, da an ein zeitlich befristetes Schuldverhältnis aus Profitgier gar nicht gedacht war. Der Schuldner wird in die dauerhafte Sklaverei verkauft¹⁹⁸. **צדיק** bezieht sich in diesem Zusammenhang deshalb nicht auf Frömmigkeit oder Gerechtigkeit, sondern auf die Rechtmäßigkeit dieses Tuns. Der **צדיק** "ist 'unschuldig' im juristischen Sinne und damit der zu Unrecht für Geld Verkaufte"¹⁹⁹. Der **אביון**, der im alten Israel der Arme²⁰⁰ war, trägt jedoch Anteil an seinem Schicksal. Den Anlaß für seinen Verkauf bilden ein Paar Sandalen, die sinnbildlich für eine "geringe Restschuld" stehen²⁰¹. Dem Gläubiger ist deshalb unbillige Härte vorzuwerfen. Obwohl in V.6b mit **צדיק** und **אביון** Schuldknechte bezeichnet werden, die im Begriff sind, Sklaven zu werden, wird dennoch nicht der Terminus **עבד** verwendet, weil AMOS "ihre personale Würde gegenüber ihrer 'Funktion' [betont]"²⁰².

7.2. Vers 7

b) In V.7a wird die Anklage gegen "wirtschaftlich-soziale und rechtliche Bedrückung der Armen"²⁰³ fortgeführt. Zwar hat man wegen des problematischen **שוף**²⁰⁴ an eine Deutung im Sinne einer physischen

¹⁸⁹ mit Fleischer, G., a.a.O., S.48 gegen Reimer, H., a.a.O., S.31(f.).

¹⁹⁰ Wolff, H.W., a.a.O., S.200f.; Rudolph, W., a.a.O., S.141; Markert, L., a.a.O., S.78; Gese, H., *Komposition bei Amos*, S.90; Reimer, H., a.a.O., S.32. Weitere Literatur: ebd., S.32 Anm.14; Fleischer, G., a.a.O., S.49 Anm.136.

¹⁹¹ Lipinski, E., Art. **מכר**, Sp.872; Fleischer, G., a.a.O., S.50: "etwas bzw. jemanden zur zeitlich begrenzten Nutzung übergeben"; Reimer, H., a.a.O., S.32-34: "in die Verfügungsgewalt von NN bringen" [S.33].

¹⁹² Fleischer, G., a.a.O., S.50

¹⁹³ Ex 21,2-6; Lev 25,39.47f.; Dtn 15,12

¹⁹⁴ Wolff, H.W., a.a.O., S.201; Rudolph, W., a.a.O., S.142. Der Verweis auf atl. Rechtsbestimmungen hilft bei AMOS aber nicht wirklich weiter, da dieser nur zu einer zusätzlichen exegetischen Diskussion um Alter, Anspruch und Wirklichkeit der betreffenden Stellen führt (s. die Diskussion bei Fleischer, G., a.a.O., S.310-322). Deshalb gibt der Verfasser dieser Arbeit die Suche nach einem historischen Ort für die Ethik des AMOS auf, da ihm das sinnvoller als nicht verifizierbare Zuweisungen zu sein scheint (s. z.B. Fleischer, G., a.a.O., S.321.344: *tribales Solidaritätsethos*; Wolff, H.W., a.a.O., S.201: *Sippenweisheit*).

¹⁹⁵ Fleischer, G., a.a.O., S.47; hier mit Rudolph, W., a.a.O., S.141 als **ב** pretii zu verstehen.

¹⁹⁶ Fleischer, G., a.a.O., S.50. Im Gegensatz dazu bedeutet **קנה בכסף** in Am 8,6 *anikaufen*.

Zu dem Abschnitt Am 8,4-6 insgesamt an dieser Stelle wegen der frappierenden Ähnlichkeit von Am 8,4.6a mit Am 2,6b.7 sei nur bemerkt, daß mit der Literatur von späten Redaktoren auszugehen ist, die in Kenntnis des Kap.2 u.a. bewußt literarisch ergänzt haben (vgl. Jeremias, J., *Der Prophet Amos*, S.114). Deshalb ist der genannte Textabschnitt für die Interpretation der hiesigen Rechtsdelikte nicht heranzuziehen.

¹⁹⁷ Fleischer, G., a.a.O., S.50

¹⁹⁸ ebd., S.53.312

¹⁹⁹ ebd., S.283. Die Beweisführung erfolgt auf S.276-281.

²⁰⁰ ebd., S.266.268. FLEISCHER ordnet den **אביון** innerhalb des sozialen Gefüges der in der Israelstrophe verwendeten Armutstermini auf der untersten Stufe ein. Er ist der Besitzlose, vielleicht Tagelöhner.

²⁰¹ ebd., a.a.O., S.55.56

²⁰² ebd., S.57

²⁰³ Gese, H., *Komposition bei Amos*, S.90

²⁰⁴ eine genaue Herleitung siehe unter Punkt 2.1.1. der TEXTKRITIK.

Gewaltausübung gedacht²⁰⁵, aber stattdessen wird hier mit KRAUSE *treten gegen* als demonstrative Machtausübung im Sinne einer Übernahme in ein Abhängigkeitsverhältnisses bzw. einer Unterjochung gedeutet²⁰⁶. Damit besteht ein inhaltlicher Zusammenhang zu dem V.6b. So ist auch דל ein Armutsterminus. War der אביון der Arme, verstanden als Besitzloser bzw. Tagelöhner, so scheint der Schwache (דל)²⁰⁷ als geringbegüterter Kleinbauer oder Winzer wirtschaftlich besser gestellt²⁰⁸. Aber auch ihm scheint das gleiche Schicksal wie den Opfern von V.6b zu drohen, die Versklavung²⁰⁹.

Die Glosse und die Septuaginta aber deuten dann den Teilvers im Sinne körperlicher Gewaltanwendung.

Ein ebensolches Verständnis möchte RUDOLPH auch für V.7a□ annehmen²¹⁰. Allerdings haben WOLFF u.a. zeigen können, daß נטה דרך hi. *der Rechtsweg* heißt, der dem Unterdrückten versperrt wird²¹¹. Den אביון wird also ihr 'gutes Recht' verwehrt. Allerdings ist daraus nicht ersichtlich, ob der Terminus ענו²¹² aus einem sozialen Rechtsbruch herrührt, gegen den sich der Unterdrückte nun vor Gericht wehren will²¹³, oder ob die Rechtsbeugung als solche den 'Titel' erzeugt.

c) Auffällig am geschilderten Rechtsbruch in V.7b ist zuerst einmal die Nennung einer Tätergruppe. Wurden diese bisher nur allgemein als 3.Ps.Pl. mit Rückverweis auf Israel (V.6a) bestimmt, so werden sie hier zudem in einer ungewöhnlichen Reihenfolge dargeboten, die vielfachen Anlaß zur Spekulation gegeben hat. Unabhängig davon, ob "der alte, verheiratete Vater das Liebesverhältnis des Sohnes stört und so ein Mädchen zum Objekt unerlaubter Lüste wird"²¹⁴ oder "die betonte Hintanstellung des Vaters" damit begründet wird, daß der pater familias, der die Autorität für rechtes Handeln sei und seinen Sohn zu ermahnen hätte, ebenfalls verwerflich handelt und damit seine Autorität und das Recht untergräbt²¹⁵, wird nach diesen Denkmodellen die Verantwortlichkeit des איש geschmälert, indem zu seinen Gunsten אביון belastet wird. In der Textstelle jedoch werden zwei Verantwortliche angeführt. Der איש ist hier demnach gerade nicht der noch zu belehrende בן, sondern der inzwischen zur Eigenverantwortlichkeit herangewachsene, damit mannbare Sohn. Das wäre in der Abfolge 'Vater und Sohn' nicht zu verdeutlichen gewesen.

Auf jeden Fall aber ist die sexuelle Sphäre betroffen, da הלך אל "ganz allgemein 'geschlechtlich verkehren"²¹⁶, speziell der "Lustbefriedigung dienender Sexualverkehr"²¹⁷, bedeutet. Zur genauen Bestimmung des Deliktes

²⁰⁵ Reimer, H., a.a.O., S.36; Schwantes, M., a.a.O., S.96ff.; ähnlich Rudolph, W., a.a.O., S.142.

²⁰⁶ Krause, M., a.a.O., S.29f.; Jeremias, J., *Der Prophet Amos*, S.22; ähnlich Fleischer, G., a.a.O., S.58.

²⁰⁷ Schwantes, M., a.a.O., S.96; Fabry, H.-J., Art. דל, Sp.229f.

²⁰⁸ Am 4,1;5,11;8,6;S. dazu Fleischer, G., a.a.O., S.270.272; Fabry, H.-J., a.a.O., S.235f. Da דל im AT jedoch häufiger synonym zu אביון und ענו verwendet wird (siehe Schwantes, M., a.a.O., S.21; Markert, L., a.a.O., S.78 Anm.186; Fabry, H.-J., a.a.O., S.228f.235), ist FLEISCHERS und FABRYs Differenzierung mit Vorsicht zu begegnen.

²⁰⁹ Fleischer, G., a.a.O., S.272. Eventuell wird man aber wegen der möglichen höheren sozialen Stellung auch *nur* mit einer Schuld knechtschaft rechnen dürfen.

²¹⁰ Rudolph, W., a.a.O., S.142

²¹¹ Wolff, H.W., a.a.O., S.202; Markert, L., a.a.O., S.79 Anm.186; Gese, H., *Komposition bei Amos*, S.90; Jeremias, J., a.a.O., S.18 Anm.3 und S.22.

Über das Wie des Beugens schweigt sich die Textstelle, anders als Am 5,12, aus.

²¹² mit Schwantes, M., a.a.O., S.49. Bei ihm abgeleitet von ענה II: *gebeugt, unterdrückt*.

²¹³ Fleischer, G., a.a.O., S.58

²¹⁴ Wolff, H.W., a.a.O., S.203. Woher weiß WOLFF, daß der Vater nicht geschieden oder Witwer ist?

²¹⁵ Fleischer, G., a.a.O., S.72; ähnlich schon bei Fendler, M., *Zur Sozialkritik des Amos*, S.42f.

²¹⁶ Markert, L., a.a.O., S.79 Anm.187; Paul, S.A., *Two cognate semitic Terms for Mating and Copulation*, S.492f.; Bronznick, N.M., *More on HLK'L*, S.98f.; Fleischer, G., a.a.O., S.63

²¹⁷ Fleischer, G., a.a.O., S.69. Zu beachten ist auf S.68 die Diskussion um den Bedeutungsunterschied von בוא אל und הלך אל!

erfährt deshalb die Interpretation des Begriffes נערה besondere Aufmerksamkeit. Es sind im wesentlichen drei Lösungen vorgeschlagen worden: ein junges, heiratsfähiges Mädchen²¹⁸, eine Dienstmagd²¹⁹ und eine (Kult-) Prostituierte²²⁰.

Letzteres ist ein Minderheitenvotum und wird abgelehnt, weil נערה an keiner anderen alttestamentlichen Stelle die Bedeutung von קדשה bzw. זנה zukommt²²¹. Daher kommen ernsthaft nur noch Mädchen und Magd als Deutungen in Betracht²²². In der alttestamentlichen Verwendung überwiegt die Bedeutung Mädchen²²³. Dennoch kann FLEISCHER dem Anschein entgegen die Bedeutung Hausmagd glaubhaft machen. Den Artikel deutet er mit JOÛON nicht determinativ als dasselbe, sondern als Besitzverhältnis²²⁴. Zudem kann die Problematik nicht in einer tangierten Heiratsfähigkeit liegen. "Dazu müßte der Terminus mit בתולה verbunden sein oder בתולה müßte allein verwendet werden, da נערה für sich das Moment der Virginität nicht impliziert."²²⁵ Zudem würde die vorgeschlagene Auslegung als Magd genauso wie auch die vorher genannten Opfergruppen die wirtschaftlich-soziale Stellung ausdrücken, also bestens in den inhaltlichen Kontext passen²²⁶. Dennoch ist der Einwand richtig, daß AMOS für diese Bedeutung die geprägten Termini אמה und שפחה zur Verfügung gestanden hätten²²⁷. Die Verwendung von נערה dient dann analog zu V.6b, in dem ebenfalls eine Funktionsbezeichnung vermieden wurde, zur Betonung der Persönlichkeit des Opfers²²⁸. "Der Vers Am 2,7bα zielt auf die sexuelle Ausnutzung weiblicher Arbeitskräfte durch ihre Dienstherrn und ordnet sich damit bruchlos in die zuvor genannten Vorwürfe der Unterdrückung von Schuldnechten bzw. wirtschaftlich Abhängigen ein."²²⁹

Dieses Verständnis der נערה wurde vom priesterlichen Redaktor des Zusatzes nicht geteilt. Er scheint Kultprostituierte zu verstehen, als er V.7bβ wertend hinzufügt²³⁰. Dieses Verständnis ist sicher durch die zeitliche Nähe von HOSEA zu AMOS beeinflusst, aber auch von einer thematischen Verknüpfung Am 2,7b+8, die der Ergänzer EZECHIEL entnommen haben wird²³¹. Die Praxis entehrt den Gottesdienst und berührt damit

²¹⁸ Wolff, H.W., a.a.O., S.202f.; Markert, L., a.a.O., S.79 Anm.187

²¹⁹ Maag, V., Text, a.a.O., S.12.175; Rudolph, W., a.a.O., S.142; Fleischer, G., a.a.O., S.65; ähnlich Jeremias, J., a.a.O., S.22f.

²²⁰ Pfeifer, G., Denkformanalyse als exegetische Methode, S.67. Weitere Literatur ebd. Anm.42.

²²¹ Rudolph, W., a.a.O., S.143; Markert, L., a.a.O., S.79 Anm.187; Fleischer, G., a.a.O., S.61f. Damit soll allerdings nicht eine Kultprostitution in Israel generell ausgeschlossen werden, wie es Barstad, H.M., The religious Polemics of Amos, S.26-33 tut. Nur ist dieses nicht die Klage des AMOS an dieser Stelle. Zum Verständnis des Redaktors s.u.!

²²² siehe aber auch eine Art Kompromiß bei Fuhs, H.F., Art. נער, S.518, der ein "soziales Verbrechen gegenüber dem sozial Schwachen" annimmt, aber "heiratsfähige[s], jungfräuliche[s] Mädchen" deutet. Eine ebenfalls zwitterhafte Deutung bei Reimer, H., a.a.O., S.39f.

²²³ Stellenbelege bei Markert, L., a.a.O., S.79 Anm.187.

²²⁴ Fleischer, G., a.a.O., S.62f. Beleg S.63 Anm.207.

²²⁵ ebd., S.63

²²⁶ ebd., S.64f.

²²⁷ Markert, L., a.a.O., S.79 Anm.187. Begriffsbestimmungen zu אמה und שפחה siehe bei Fleischer, G., a.a.O., S.67f.

²²⁸ Fleischer, G., a.a.O., S.68. Siehe zu dieser Interpretation ebd., S.56f.

²²⁹ ebd., S.65.

Zur Diskussion der in der Literatur häufig genannten Rechtsgrundsätze, auf die sich Amos hier beziehen soll (Ex 21,7-11; Lev 18,15[.17];20,12[.14]; Dtn 22,28f.), sei nur auf Fleischer, a.a.O., S.69-71 und 313ff. verwiesen.

²³⁰ gegen Rudolph, W., a.a.O., S.143f. und Dommershausen, W., Art. חכל II, Sp.972f., die für eine Ursprünglichkeit des Versteiles plädieren.

²³¹ siehe dazu die Ausführungen in 5. REDAKTIONSGESCHICHTE z.St.

Jahwe selbst²³², hebt damit im besonderen Maße die Beziehung zwischen Jahwe und Israel hervor. Die Wandlung eines sozialen in ein kultisches Vergehen ist im Sinne des Redaktors eine Steigerung.

7.3. Vers 8

Das abermalige לַע ist als erneuter Begründungseinsatz gedeutet worden²³³ und in diesem Zusammenhang mit der Septuaginta als überflüssig gestrichen worden²³⁴. Da hier aber ein finites Verb anstelle des suffigiertem Infinitivs vorliegt, setzt auch kein erneuter Schuld aufweis ein, und so ist das לַע viel leichter als die Präposition *auf* zu deuten²³⁵.

d) Das vierte Rechtsdelikt in V.8aα entstammt wieder dem wirtschaftlich-sozialen Bereich, genauer dem Pfandnahmerecht. Für die Auslegung wird in der Literatur überwiegend auf die alttestamentlichen Pfandrechtsbestimmungen Ex 22,25f. und Dtn 24,(6.)10-13(17b) hingewiesen²³⁶. Zwar wird man, auch den in Am 5,11 genannten Pachtzins (בִּשְׁט) beachtend, zu der Vermutung gelangen können, daß diese legale Praxis zu Notlagen bei den betroffenen Schuldner geführt haben wird, die angesichts des erwähnten Pfandes sicher zu den untersten sozialen Schichten des Volkes gehört haben. Allerdings sind dieses für den hiesigen Vers Spekulationen, da im Unterschied zu den vorherigen Versen keine Opfergruppen genannt werden, Objekte insgesamt in V.8 fehlen. Somit rückt das Verhalten der nicht explizierten Tätergruppen in den Mittelpunkt!

Der Vorwurf des AMOS richtet sich nicht gegen das Pfänden an sich, sondern gegen die (mißbräuchliche) Verwendung desselben²³⁷. Ein Pfand macht nur dann Sinn, wenn die Möglichkeit des Auslösens mit nachfolgender Wiederbenutzung von den Gepfändeten intendiert ist. Was aber, wenn das Pfand, hier Kleider, durch die persönliche Nutzung durch den Pfandleiher abgenutzt, gar verschlissen werden? Das von AMOS gerügte Rechtsdelikt ist, daß die Pfandleiher das Pfand nicht gelagert haben, sondern verwendeten, vielleicht schon ihrem Besitz einverleibt haben. Indem sich die Pfandleiher aus den gepfändeten Kleidern ein Lager bereiten²³⁸, benutzen sie fremdes Gut, tun so, als wenn es ihres wäre.

Analog dazu wird in V.8bα nicht das Trinken von Wein verurteilt. Das hapax legomenon עֲנֹשִׁים (Bußleistungen) kann sowohl eine privatrechtliche Entschädigungszahlung als auch staatliche Kontribution sein²³⁹. Nach V.8aα liegt es nahe, daß den Tätern die Mittel nur zur Verwahrung, nicht aber zum Nießbrauch

²³² zur Formulierung לַע חָלַל אֶת־שֵׁם קֹדֶשׁי vgl. die Belege bei Wolff, H.W., Joel/Amos, S.163.

²³³ siehe V.6b: לַע + Infinitiv.

²³⁴ siehe das Fehlen in der Septuaginta, S.503. Ebenso urteilen Baumann, E., Der Aufbau der Amosreden, S.26.29 Anm.2; Robinson, T.W., Die zwölf kleinen Propheten, S.78; Wolff, H.W., a.a.O., S.163; Rudolph, W., a.a.O., S.139; Koch, K., a.a.O., Teil 1, S.121.

²³⁵ mit Reimer, H., a.a.O., S.42.

Dieses setzt als Folge den selteneren, intransitiven Gebrauch des Verbum נָטָה hi. voraus, wie er von Marti, K., Das Dodekapropheton, S.168; Reimer, H., a.a.O., S.42 Anm.72; Ringgren, H., Art. נָטָה, Sp.411; KBL 3.Aufl., Lieferung 3, S.655 vertreten wird. Siehe dazu auch Jenni, E., Lehrbuch der hebräischen Sprache des Alten Testaments, S.142f., der unter Punkt 12.3.1.2 die 'Bedeutung des Hif'il' behandelt.

²³⁶ zum Beispiel Wolff, H.W., a.a.O., S.203; Markert, L., a.a.O., S.80 Anm.188; Reimer, H., a.a.O., S.43f. Siehe die kritische Auseinandersetzung damit bei Fleischer, G., a.a.O., S.72ff.317-319.

²³⁷ Fleischer, G., a.a.O., S.74

²³⁸ Marti, K., Das Dodekapropheton, S.168; Jeremias, J., a.a.O., S.19 Anm.4

²³⁹ siehe dazu die Diskussion des alttestamentlichen Vorkommens der Wurzel עָנַשׁ bei Fleischer, G., a.a.O., S.75. S.a. Reimer, H., a.a.O., S.45ff.

anvertraut waren. Dann aber liegt Mißbrauch treuhänderischer Verpflichtungen gegenüber bestimmten Personen oder aber Zweckentfremdung der für eine festgelegte Absicht bestimmten יין ענושִׁים vor²⁴⁰.

Schließlich wird durch die redaktionell zugefügten adverbialen Bestimmungen des Ortes²⁴¹ der "V.8 ganz auf die Orte konzentriert, an denen das Feiern der Gläubigen stattfindet."²⁴² Theologische Anknüpfungspunkte hat der priesterliche Redaktor sicherlich bei HOSEA (4,[11.]13f.), aber auch bei EZECHIEL (16,16.18f.) gefunden²⁴³. Anstelle wirtschaftlich-sozialen Unrechts versteht der Ergänzter V.8 im Zusammenhang mit V.7b nun als exzessive Feier mit Prostituierten und Trank im Rahmen von Gottesdiensten. Neben dieser von ihm als abstoßend empfundenen gottesdienstlichen Praxis scheint er aber auch typisch hoseanisch die Zunahme von Kultstätten zu verurteilen²⁴⁴. Die Mehrzahl an Altären und die grammatikalisch mögliche Übersetzung *ihre Götter* haben die Assoziation eines hier ebenfalls verurteilten Götzendienstes ausgelöst. Die כל־מזבח lassen sich aber sicher eher mit einer vom Redaktor kritisch gesehenen Mehrzahl an Kultstätten für Jahwe erklären als mit dem Vorwurf von Polytheismus²⁴⁵.

Zusammenfassend ist zu den von AMOS verurteilten Rechtsdelikten zu bemerken, "daß sich die Oberschicht weitgehend legaler Mittel zur Durchsetzung ihrer Interessen bediente. Wenn auch in Einzelfällen Rechtsbrüche und Betrügereien vorgekommen sein mögen, handelt es sich vornehmlich um Auswirkungen struktureller Gewalt, die ihren Grund in wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Königszeit hatte."²⁴⁶ Deshalb sind seine Kriterien für Schuldzuweisung in der Regel auch nicht in den alttestamentlichen Gesetzeskorpora zu finden, sondern in dem von AMOS verwendeten Begriffspaar: Recht und Gerechtigkeit (Am 5,7.24; 6,12). Diese Begriffe stehen für eine solidarische Gemeinschaftsordnung, deren Wertesystem AMOS durch die gegenwärtigen Zustände zerstört sieht²⁴⁷. Die Ursache für dieses verfehlt miteinander ist aber in der verfehlten Gottesbeziehung zu suchen.

7.4. Vers 9

Mit einem göttlichen 'Ich' in adversativer Rede beginnend²⁴⁸ exemplifiziert ein deuteronomistischer Redaktor Gottes Heilshandeln an dem kriegerischen Einsatz für Israel gegen das als riesenhaft vorgestellte, sich der Landnahme der Israeliten entgegenstellende Volk der Amoriter. Damit stellt er "das gegenwärtige soziale Fehlverhalten in Israel dem geschichtlichen Handeln Jahwes zugunsten Israels bei der Landnahme gegenüber"²⁴⁹ und verschärft damit die Schuld aufdeckung.

²⁴⁰ gegen Fleischer, G., a.a.O., S.76 Anm.285.

²⁴¹ siehe zum Fehlen der Präposition in V.8bβ Marti, K., a.a.O., S.168; Fleischer, G., a.a.O., S.76.

²⁴² Jeremias, J., a.a.O., S.24

²⁴³ gegen Fleischer, G., a.a.O., S.43f.79 und Jeremias, J., a.a.O., S.24 wird in dieser Arbeit mit Wolff, H.W., a.a.O., S.163 von einer gemeinsamen Redaktionsschicht V.7bβ .8aβ .bβ ausgegangen.

²⁴⁴ Jeremias, J., a.a.O., S.24

²⁴⁵ Keil, C.F., *Biblischer Kommentar über die zwölf kleinen Propheten*, S.182; differenzierter, aber auch komplizierter Fleischer, G., a.a.O., S.76-78.

²⁴⁶ Albertz, R., *Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit. Teil 1*, S.252

²⁴⁷ ebd., S.259-261

²⁴⁸ Wolff, H.W., a.a.O., S.204; Bjørndalen, A.J., *Untersuchungen zur allegorischen Rede der Propheten Amos und Jesaja*, S.154; Vollmer, J., S.25 Anm.83.

²⁴⁹ Markert, L., a.a.O., S.80

Das Verbum שמוך hi. bezeichnet dabei das "sichtbare Ausmerzen"²⁵⁰, welches in diesem Fall durch die adverbelle Bestimmung מפיניהם grausam plastisch erscheint²⁵¹. Die (ה)אמרי bilden im deuteronomistischen Sprachgebrauch eine Sammelbezeichnung für vorisraelitische Bewohner Palästinas²⁵². Der Begriff ist etymologisch vom altbabylonischen *amurru* abzuleiten und bezeichnet westliche Nomadengruppen²⁵³, aber auch ein zentralsyrisches Königreich im 2.Jahrtausend v.Chr.²⁵⁴. Im Zuge der Seevölkerwanderung und der aramäischen Zuwanderung um 1200 v.Chr. ist dieses Reich allerdings untergegangen²⁵⁵ und so verbirgt sich hinter dieser Bezeichnung zu Zeiten der israelitischen Staatlichkeit keine politische oder ethnische Größe mehr²⁵⁶. Die Verwendung im Rahmen der alttestamentlichen Landnahmetraditionen greift damit zwar auf möglicherweise tatsächlich vorhandene, aber nicht mehr greifbare kriegerische Erfahrungen zurück, simplifiziert jedoch in der Konzentration auf einen geschichtlichen Feind den Vorgang der Landnahme bzw. Migration²⁵⁷. Entgegen des 'negativen Besitzverzeichnisses' in Ri 1 wird die Vernichtung der vormaligen Bewohner und eine vollständige Eroberung des Landes durch die militärisch unterlegenen Israeliten behauptet, verstanden als eine Gabe Gottes an sein Volk. Daraus erwächst die Verantwortung, sich an den eigenen als mächtig erwiesenen Gott zu halten und sich von den Urbewohnern und ihren Praktiken fernzuhalten. Die Verwendung des Sammelbegriffs Amoriter ist demnach ideologischer und rhetorischer Natur²⁵⁸.

Verschiedentlich wird in alttestamentlichen Schriften von einer Riesenhaftigkeit anderer vorisraelitischer Bewohner berichtet²⁵⁹. Diese Vorstellung wird nun einmalig mittels eines Vergleiches auf das Volk der Amoriter angewendet²⁶⁰. Dazu werden als Metaphern die als hoch und kräftig bekannten Eichen und Zedern

²⁵⁰ Vetter, D., Art. שמוך, S.964. Zu beachten ist dabei dort die Deutung als Vertilgung im Rahmen des sakralen Bannrechts des Jahwekrieges. Ebenso bei Wolff, H.W., a.a.O., S.204; Markert, L., a.a.O., S.81; Jeremias, J., a.a.O., S.24 Anm.18.

Weitere Stellen, in denen שמוך "bei Landnahmeoperationen Israels" Verwendung findet, siehe Bjørndalen, A.J., a.a.O., S.139.

²⁵¹ auffällig ist die Parallelität zu Dtn 2,21f.; Jos 24,8!

²⁵² Noth, M., Num. 21 als Glied der "Hexateuch"-Erzählung, S.185; Markert, L., a.a.O., S.81; Bjørndalen, A.J., a.a.O., S.138f.; Perlitt, L., a.a.O., S.21

²⁵³ Noth, M., a.a.O., S.187; Wolff, H.W., a.a.O., S.204; Seters, J. van, The Terms "Amorite" and "Hittite" in the Old Testament, S.65. In assyrischer und babylonischer Verwendung des vorchristlichen 1.Jahrtausends konnte der Ausdruck aber auch auf sämtliche Völker der syro-palästinischen Landbrücke bezogen werden (Seters, J. van, a.a.O., S.66).

²⁵⁴ Thiel, W., Die soziale Entwicklung Israels in vorstaatlicher Zeit, S.75ff. (mit Literatur); Seters, J. van, a.a.O., S.65. Eine Ansiedlung mehr an der Küste befürwortet Starcky, J., La Flèche de Zakarba'al Roi d'Amurru, S.179-186. Siehe aber auch die älteren Versuche einer Lokalisation: Kenyon, K.M., Amorites and Canaanites, S.2.4 verortet die Amoriter nach Num 21 und 32 zwischen Arnon und Jabbok und in Gilead; dagegen Noth, M., a.a.O., S.186, der den 'Amoriter' auf dem ephraimitischen Gebirge siedeln lassen wollte.

²⁵⁵ Seters, J. van, a.a.O., S.65; Thiel, W., a.a.O., S.78f., der sich aber mehr auf die Beschreibung der *habiru*-Bewegung (ebd., S.76ff.) und den daraus resultierenden Veränderungen in Palästina und Ägypten konzentriert; Kenyon, K.M., a.a.O., S.65, die sich den Untergang eher als ein Aufgehen in anderen Kulturen denkt, aber wesentlich früher datiert (S.76f.).

²⁵⁶ Seters, J. van, a.a.O., S.78

²⁵⁷ Man wird wohl realistischer von einer Vielzahl von Völkergruppen, die auf dem palästinischen Boden beheimatet waren, ausgehen müssen. Siehe dazu Donner, H., Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen, Teil 1, S.51.

²⁵⁸ Seters, J. van, a.a.O., S.78; s.a. Perlitt, L., a.a.O., S.21.

²⁵⁹ Erwähnungen von riesenhaften Völkern: z.B. Num 13,28f.32f.; Dtn 1,28; 9,1f. S.a. Bjørndalen, A.J., a.a.O., S.139; Perlitt, L., a.a.O., S.19-24.

²⁶⁰ Schmidt, W.H., a.a.O., S.179.

Die Genese dieser singulären Vorstellung vermutet der Verfasser dieser Arbeit in der Kombination der Stellen Dtn 2,21f. und Jos 24,8. Die theologische Deutung von Perlitt, L., a.a.O., S.23 mit Verweis auf Dtn 1,19ff. erscheint nonchalant.

verwendet²⁶¹. Dieses Bild "veranschaulicht die Stärke und Macht jener Landesbewohner und hebt damit die Größe der Tat Jahwes hervor"²⁶².

Auf das Verhältnis von Gott zu den Amoritern wird noch einmal in der Allegorie V.9b eingegangen²⁶³. BJØRNDALEN kann nachweisen, daß mit den Substantiven פרי (*Frucht*)²⁶⁴ und שרשים (*Wurzeln*)²⁶⁵ derselbe Vorgang wie in V.9a ausgedrückt werden soll, nämlich die totale Vernichtung des Volkes²⁶⁶. Dieses polare Wortpaar²⁶⁷ wird von BJØRNDALEN als "Nachkommenschaft" und "Eltern" gedeutet²⁶⁸, so daß der Versteil 9b mit "ich vertilgte ihre Kinder [...] und ihre Eltern [...]" wiedergegeben werden kann²⁶⁹.

Damit soll der Vers mehrererlei sagen: Durch die Bildvergleiche bestimmt erweist sich Jahwes Tat für Israel als Machttat gegen die Amoriter, für die es wegen der totalen Vernichtung keine Zukunft mehr gab²⁷⁰. Um im naturhaften Bild zu bleiben: ohne Frucht fehlt das Saatgut für eine Neupflanzung, mit der Ausrodung der Wurzeln ist darüberhinaus aber auch die Möglichkeit eines neuen Austriebs nicht mehr gegeben. Die dem Amoriter zugebilligten Attribute der Größe und Stärke belegen nur die Überlegenheit Jahwes. Der Vers ist aber auch ein implizites Urteil gegen Israel, indem das "Allegorische [...] hier Mittel zur Überführung des Angeklagten [ist]"²⁷¹.

7.5. Vers 10

Anders als der V.9, der mit seinem Bildreichtum deuteronomistische Theologie in "eigenständiger Wortwahl"²⁷² zu verarbeiten weiß, wirkt die nun folgende heilsgeschichtliche Aufzählung beinahe stereotyp monoton²⁷³. War dem zusätzlichen deuteronomistischen Redaktor der V.10ff. auch das Thema des geschichtlichen Wirkens Gottes an seinem Volk durch den V.9 schon vorgegeben, so ergänzt er in dem Bewußtsein, daß Gottes Wirken für sein Volk sich nicht in der Amoritervernichtung erschöpft hat, eine ganze Heilsgeschichte und greift deshalb chronologisch hinter die Amoritererfahrung zurück.

Von dem Exodus als Heraufführung (הלה hi.) wird immer dann gesprochen, wenn nicht nur an die Befreiung aus Ägypten erinnert werden soll, sondern auch das 'um zu', nämlich die Landgabe, impliziert ist²⁷⁴. Die vierzig Jahre in der Wüste jedoch können Verschiedenes bedeuten. Zum einen dient diese Zeit als Strafe für

²⁶¹ siehe Wolff, H.W., a.a.O., S.204, der als Parallele Jes 2,13 anführt; Bjørndalen, A.J., a.a.O., S.139 und dort Anm.13 bietet außerdem Sach 11,2; Ez 27,5f.; Jes 44,14.

²⁶² Markert, L., a.a.O., S.81; s.a. bei Bjørndalen, A.J., a.a.O., S.144.

²⁶³ zu Terminus und Verwendung der Allegorie als Stilmittel allgemein s. Bjørndalen, A.J., a.a.O., S.97-132. Zum Erweis des V.9b als Allegorie ebd. S.138-143.

²⁶⁴ ebd., S.147f.

²⁶⁵ ebd., a.a.O., S.148f. Zu beachten ist aber auch die Verteidigung der Bedeutung 'Wurzelsproß' bei Becker, J., Wurzel und Wurzelsproß, S.22-24.33 gegen GINSBERG ('Stamm'). Auch die Möglichkeit der übertragenen Bedeutung 'Nachkommenschaft' ist hier auf S.23 bereits angesprochen. Deshalb ist es um so wunderlicher, daß bei BJØRNDALEN kein Literaturhinweis zu BECKER besteht.

²⁶⁶ Bjørndalen, A.J., a.a.O., S.139.142.150; s.a. Markert, L., a.a.O., S.73i, der aber gerade diese Erkenntnis als literarkritisches Argument verwendet.

²⁶⁷ Bjørndalen, A.J., a.a.O., S.139 und dort Anm.15.

²⁶⁸ ebd., S.150f.

²⁶⁹ ebd., S.153

²⁷⁰ ebd., S.153-155

²⁷¹ ebd., S.156

²⁷² Vollmer, J., a.a.O., S.24, der V.9 jedoch für ursprünglich hält (ebd., S.25).

²⁷³ Eine auswählende Aufzählung von Vergleichsstellen bietet Vollmer, J., a.a.O., S.24 in den Anmerkungen.

²⁷⁴ Wolff, H.W., a.a.O., S.206; Jeremias, J., a.a.O., S.26

ungebührliches Verhalten und verzögert so das große Ziel²⁷⁵. Zum anderen gibt es auch biblische Zeugen, die diesen Zeitabschnitt als eine Spanne der besonderen Nähe Gottes qualifizieren: Jahwe selbst führt das Volk durch alle Gefahren²⁷⁶. Da der Redaktor bei seinen Lesern mit der in den V.10f. gebildeten heilsgeschichtlichen Linie Zustimmung und dankbare Erinnerung an Gottes Handeln erreichen möchte - die sich erst in V.12 zu einem erneuten Schuld aufweis wendet -, liegt die Interpretation der Wüstenzeit als einer Heilszeit näher. Jahwe hat sein Volk aus Ägypten befreit und es durch alle Widerfahrnisse vierzig Jahre lang durch die Wüste begleitet, damit sie ein bestimmtes Ziel erreichen. Dieses Ziel liegt in der Inbesitznahme des 'amoritischen' Kulturlandes²⁷⁷. Das Mittel, mit dem diese Bestimmung erreicht wurde, hatte der V.9 schon genannt.

Erzählt der V.10 vom heilsgeschichtlichen Wirken Gottes an dem Israel der vorstaatlichen Zeit, so setzt der

7.6. Vers 11

diese Linie chronologisch fort, indem er in die Zeit der Staatlichkeit führt. Nach der Landnahme überläßt Jahwe sein Volk nicht sich selbst, sondern führt sein Heilshandeln fort. Die Beziehung Jahwe - Israel ist im Kulturland besonderen Gefahren ausgesetzt und deshalb hat sich Jahwe außerordentliche Menschen ausgesucht, die Glaubenserfahrungen stärken und Unglaube abwehren sollen²⁷⁸. Während in den V.9-10 Jahwe selbst der Handelnde war, so hier vermittelt durch Menschen als seine Werkzeuge. Der Redaktor verdeutlicht dieses exemplarisch, aber nicht zufällig an dem Amt des 'Propheten' und des 'Nasiräers'. LEHMING hat vorgeschlagen, "unter den Nebiim vielleicht Mose und die Männer mit und unmittelbar nach ihm zu verstehen" und "unter den Nasiräern etwa die großen Richtergestalten"²⁷⁹. Damit berührt er die berechtigte Frage, warum der Redaktor hier das Nasirät den ebenfalls mit positiven Assoziationen verbundenen Ämtern des Richters oder des Priesters vorzieht²⁸⁰. Wegen Am 7,10-17 können aber Priester im Amos-Buch nicht als Gottesgabe verstanden werden. Amazja disqualifiziert den ganzen Priesterstand²⁸¹. Anstelle der in den biblischen Schriften häufiger erwähnten Richter wird das Nasirät wegen der Stichwortassoziation נָיִי (V.8 und 12) den Vorzug erhalten haben²⁸².

In beiden Fällen handelt es sich um heilige Gottesmänner (2 Kön 4,9; Num 6,5.8), die eine absolute Gottesverfügbarkeit leben. Das Wesen ihres Auftrages versteht der Redaktor beim Propheten in der

²⁷⁵ vgl. Num 14,33f.; Jos 5,6.; weitere biblische Belege s. bei Preuß, H.D., Deuteronomium, S.187f.

Der o.g. Interpretation scheint sich Jeremias, J., a.a.O., S.26 anzuschließen.

²⁷⁶ Zu beachten ist die Vokabel הִלַּךְ hi. und der hohe Stellenwert, den die Wüstenerfahrung in Hos 2,16ff. und Jer 2 einnimmt, aber auch in Dtn 2,7; 29,4; ferner Preuß, H.D., Deuteronomium, S.188.

Angesichts der HOSEA-Stelle ist es verwunderlich, daß JEREMIAS, der ansonsten in seinem AMOS-Kommentar jede auch nur denkbare hoseanische Parallele zur Erläuterung hinzuzieht, ausgerechnet mit dieser Stelle nicht argumentiert!

²⁷⁷ zur dtr. Verwendung von V.10bβ siehe Wolff, H.W., a.a.O., S.206f.

²⁷⁸ zu der Vokabel קוֹם hi. als dtr. Terminus der Amtseinsetzung siehe Wolff, H.W., a.a.O., S.207; Schmidt, W.H., a.a.O., S.181; Vollmer, J., a.a.O., S.25.

²⁷⁹ Lehming, S., Erwägungen zu Amos, S.150. Den Gedanken einer successio mosaica für das deuteronomistische Prophetenverständnis hat Köckert, M., a.a.O., z.B. S.154 wieder aufgegriffen.

²⁸⁰ vgl. Schmidt, W.H., a.a.O., S.181, der bei נָרִים an die 'Richter' denkt und Rudolph, W., a.a.O., S.147, der die 'Priester' vermißt.

²⁸¹ Marti, K., a.a.O., S.169. S. darüber hinaus die kult- und Beth-El-kritischen Stellen Am 3,14; 4,4f.; 5,5f.21ff.

²⁸² siehe zum Weinverbot in Verbindung mit dem Nasirät: Num 6,3.f.(; Ri 13,4.7.14).

Verkündigung des Gotteswillens und beim Nasiräer in seiner Enthaltensamkeit, die ihn zum Vorbild macht. Damit sind beide "ein oppositionelles Symptom"²⁸³ gegen das zur Abkehr von Gott sich neigende Volk.

Stimmt der Leser deshalb der Vergewisserung des Heilswillens Jahwes anhand der Aufzählung seiner Taten am Schluß des Verses zu, impliziert das schon sein Schuldeingeständnis für die in V.12 berichteten Taten. "Die rhetorische Frage wird durch die Gottesspruchformel deshalb besonders herausgehoben, weil sie die Achse bildet, um die sich der Einschub VV.10-12 dreht: Sie faßt einerseits das in VV.10-11a Gesagte zusammen und gibt andererseits der zu erwartenden positiven Antwort das Kriterium an die Hand, wie das in V.12 geschilderte Tun der Israeliten zu beurteilen ist."²⁸⁴

7.7. Vers 12

Denn das Gottesvolk macht sich nach Ansicht des Redaktors schuldig, indem es diese Gottesmänner an ihrem göttlichen Auftrag hindert. Israels Antwort auf das Heilshandeln Jahwes (V.9-11) besteht in Widerstand gegen das Vorbild des Nasiräers und in Ablehnung der prophetischen Kritik. Es ist in der Literatur darauf hingewiesen worden, daß das hier vorgestellte Prophetenverständnis das der in der israelitischen Geschichte immer wieder abgelehnten Unheilsprophetie ist. Der Redaktor reflektiert demnach zum Zwecke der Rehabilitation mit dem V.12b das persönliche Schicksal des Propheten AMOS (Am 7,10-17)²⁸⁵ und bildet somit einen für seine Zeit aktualisierten Schuldaufweis. Diese Verfehlungen erscheinen ihm schwerwiegender als die in V.6b-8 aufgeführten Verfehlungen und bilden durch die Nähe zur Unheilsansage in der Endgestalt des Textes nunmehr den eigentlichen Grund für die Strafe Gottes.

Zusammenfassend kann man zu dem von deuteronomistischen Redaktoren hinzugefügten Abschnitt eines geschichtlichen Rückblickes sagen, daß der V.9 einen kontrastierenden Vergleich von Jahwes Handeln an seinem Volk im Gegensatz zu dessen eigenem Tun bildet. Durch seine heilsgeschichtliche Begründung verschärft er den Schuldaufweis der V.6b-8. Dagegen "geben die V. 10-12 als ganze eine Ätiologie des Untergangs. Sie erklären mit Israels Ablehnung der Unheilsprophetie, *warum* geschehen ist, was nicht geschehen durfte und doch geschah"²⁸⁶ und schaffen damit einen neuakzentuierten Übergang zur Strafankündigung.

7.8. Vers 13

Die Strafankündigung (V.13-16) wird mit einem הנה eröffnet und kennzeichnet so das Folgende als Offenbarungshandeln Jahwes²⁸⁷. Der Aufmerksamkeitsruf bildet in dem als ursprünglich erarbeiteten

²⁸³ Rad, G.v., *Theologie des Alten Testaments*, Bd.1, S.76, der das Zitat nur auf den Nasiräer bezieht. Ähnliche Gedanken zum Nasirät als Opposition gegen die "Kanaanisierung im Kulturland" hegt Rudolph, W., a.a.O., S.147, sind aber auch schon bei Marti, K., a.a.O., S.169 zu finden.

²⁸⁴ Fleischer, G., a.a.O., S.38; s. dazu auch Schmidt, W.H., a.a.O., S.180f. Zur Stellung der Gottesspruchformel im Jahwewort: Rendtorff, R., *Zum Gebrauch der Formel n^eum jahwe im Jeremiabuch*, S.31-34.37.

²⁸⁵ Schmidt, W.H., a.a.O., S.181f.; Wolff, H.W., a.a.O., S.207; Rudolph, W., a.a.O., S.148; Vollmer, J., a.a.O., S.24; Markert, L., a.a.O., S.75; Fleischer, G., a.a.O., S.38

²⁸⁶ Köckert, M., a.a.O., S.149

²⁸⁷ Wolff, H.W., a.a.O., S.173

Textabschnitt den trennenden Übergang vom frevelhaften Tun Israels (V.6b-8*) zur antwortenden Selbstankündigung der Gottestat²⁸⁸ und ist für die anderen Völkerstrophen nicht belegt²⁸⁹.

Einer einfachen Interpretation stellt sich das anschließend angekündigte Unheil vor allem wegen des hapax legomenon עוק entgegen. Als sicher können die Zukünftigkeit der Gottestat²⁹⁰ und die landwirtschaftlichen Bildinhalte gelten. Es ist die Zeit der Ernte, das Getreide ist geschnitten und soll auf einem Transportwagen eingefahren werden²⁹¹. Ein Vorkommnis mit dem Wagen, voll beladen mit geschnittenen Ähren - המלאה לה deutet wahrscheinlich sogar eine Überladung an²⁹² -, bietet den Vergleichspunkt für etwas, daß Jahwe auch unter (תחת; örtlich verstanden) den unmittelbar angesprochenen²⁹³ Israeliten geschehen lassen wird.

Ausgehend von Am 1,1;(8,8;) 9,1.5, die entweder wörtlich oder als Möglichkeit von einem Erdbeben sprechen, hat man sich das hier angekündigte Unheil ebenfalls als Erdbeben vorgestellt und die Verbform עוק als *schwanken* gedeutet²⁹⁴. Ebenfalls an ein Bild der Zerstörung denkt GESE, wenn er vom arabischen (und ugaritischen) *ḡq* = *aufspalten* ableitet und deshalb V.13b als "das Sich-Eingraben der Räder in den weichen Ackerboden, das Zerfurchen und Aufreißen des Bodens" versteht²⁹⁵. MÜLLER hingegen denkt nicht an ein konkretes Bild der Zerstörung, wenn er den von ihm eruierten Wurzelstamm עיק mit *krachen* übersetzt und sich darunter onomatopoetisch das Geräusch des fahrenden Wagens vorstellt. Aber auch für ihn steht dieses Geräusch sinnbildlich für ein Erdbeben, welches sich "an einem ohrenbetäubenden Krachen im Erdinnern (תחתים) kenntlich" macht²⁹⁶.

Allen Versuchen ist gemein, daß den Israeliten als Unheil ein Erdbeben angekündigt wird, welches mit dem Bild vom Erntewagen verdeutlicht werden soll. Jeder der angesprochenen Lösungsversuche hat allerdings mit der Schwierigkeit zu kämpfen, daß das angekündigte Unheil wenig konkret erscheint und in seiner visuellen Eindringlichkeit gegenüber der in den anderen Völkerstrophen stereotyp angekündigten Feuersbrunst (Am

²⁸⁸ Wolff, H.W., a.a.O., S.173 hat auf die häufige Verwendung von הנה und suffigierter Kurzform in den Visionen und vor allem auf die Funktion derselben als Übergang in Am 7,8 hingewiesen.

²⁸⁹ Stellenbelege bei van der Wal, A./Talstra, E., *Amos. Concordance and Lexical Surveys*, S.36.

²⁹⁰ zu dem futurischen Charakter von הנה + Partizip siehe Bjørndalen, A.J., *Jahwe in den Zukunftsaussagen des Amos*, S.184.

²⁹¹ Die Bedeutung *Transportwagen* bzw. von *Rindern gezogener Lastwagen* für עגלה ist eindeutig. Siehe dazu Noth, M., *Die Welt des Alten Testaments*, S.79; Gese, H., *Kleine Beiträge zum Verständnis des Amosbuches*, S.419.421f.; Kellermann, D., *Art. hgi*, Sp.1062.1065. Gegen die Deutung von עגלה als *Dreschwagen* siehe Gese, H., *ebd.*; Kellermann, D., a.a.O., Sp.1065; Marti, K., a.a.O., S.170.

²⁹² Marti, K., a.a.O., S.170; Wolff, H.W., a.a.O., S.208; Rudolph, W., a.a.O., S.138.140

²⁹³ Das Suffix 2.Ps.Pl. ist zu beachten! Dazu Fleischer, G., a.a.O., S.39: "Nun ist aber der Wechsel von der 3.Pers. zur 2.Pers. beim Übergang von der Schulddeckung zur Unheilsansage häufiger belegt."

²⁹⁴ mit Nachdruck Rudolph, W., a.a.O., S.148f., der allerdings problematisch mit dem Targum argumentiert; ebenfalls Markert, L., a.a.O., S.73 k; weitere Literatur bei Reimer, H., a.a.O., S.50 Anm.111. Plausibel wird diese Deutung, wenn man wie Hitzig, F., *Die zwölf kleinen Propheten*, S.115 eine Verlesung von פ zu ע annimmt, den Text in מפיך und תפיק ändert und so von פוק = *taumeln* deutet.

²⁹⁵ Gese, H., *Kleine Beiträge zum Verständnis des Amosbuches*, S.421ff.; s.a. Wolff, H.W., a.a.O., S.160.164; Jeremias, J., a.a.O., S.19.27; schon bei Hitzig, F., a.a.O., S.116 diskutiert, der diese Lösung aber wegen V.14ff. verwirft.

²⁹⁶ Müller, H.-P., *Die Wurzeln עיק, יעק, עוק*, S.556, aber auch S.559.563; auch Reimer, H., a.a.O., S.50f.; s. schon Weiser, A., *Die Profetie des Amos*, S.97; ähnlich Marti, K., a.a.O., S.170, der allerdings an den Stamm עוק denkt und das Krachen nicht als Geräusch, sondern als Zusammenbruch des Wagens deutet. Diese Destruktion wiederum wird dann auf Israel übertragen.

Der Vollständigkeit halber: eine Deutung mit dem Targum עוק (aramäisch) = hebräisch צוק = *distress* (englisch) / *drücken*, wie sie von Richardson, H.N., a.a.O., S.362; Cathcart, K.J./Gordon, R.P. (Hg.), a.a.O., S.80 Anm.20, aber auch schon von Keil, C.F., a.a.O., S.184 vorgeschlagen wird, wird mit Gese, H., a.a.O., S.418; Müller, H.-P., a.a.O., S.558 abgelehnt.

1,4.7.10.(14.); 2,2.5) zurücksteht. Zudem benötigt die Übersetzung *schwanken* eine leichte Textänderung²⁹⁷ und *aufspalten* verlangt besondere Bodenverhältnisse (weich oder regennaß), da sich die Räder ansonsten nicht eingraben würden. Geerntet wird jedoch nur bei Trockenheit, da Feuchtigkeit die Lagerfähigkeit des Getreides stark beeinträchtigt²⁹⁸. Ein *krachendes Geräusch* letztlich eignet sich kaum als Bild für den Untergang einer Bevölkerung²⁹⁹. Obwohl letztlich keiner der angesprochenen Lösungsversuche völlig zu überzeugen vermag, entscheidet sich der Verfasser mit HITZIG für die leichte Textänderung in פּוֹק, da sich das Eingreifen Jahwes in V.13 an seinen Folgen (V.14) messen lassen muß. Ein durch Schwanken vom Umsturz bedrohter Transportwagen scheint dem Verfasser ein angemessenes Bild für ein Erdbeben, welches die Existenz der Bevölkerung bedroht. Wie aber stellt sich der Prophet die Folgen dieses Erdbebens vor?

7.9. Vers 14

Ein Großteil der Ausleger sieht in den V.14-16 einen militärischen Untergang³⁰⁰. Genährt wird diese Vorstellung von unserem historischen Wissen über den Untergang des Nordreiches durch die Assyrer. Doch so recht will eine Kriegsmetaphorik zu dem Unheil in der Form eines Erdbebens nicht passen. Deshalb ist schon im Abschnitt 5. REDAKTIONSGESCHICHTE vorgeschlagen worden, die Subjekte in V.14 nicht als militärische Ränge zu interpretieren. Zwar sind die hier verwendeten substantivierten Adjektive als militärische Bezeichnungen und in kriegerischen Kontexten durchaus möglich (vgl. Jer 46,5f.) - deshalb konnte der Redaktor von V.15 die dort verwendeten militärischen Termini problemlos an V.14 anschließen -, jedoch scheinen viele Ausleger den vorliegenden Vers eben gerade von dieser Redaktion her zu bestimmen³⁰¹.

Dabei dient der V.14 der Konkretion des angekündigten Gerichts. Dieses soll als vernichtend und unentrinnbar beschrieben werden. Die Stärke des Erdbebens ist so gewaltig, daß jede Auflehnung dagegen sinnlos ist. Anders als der Prediger von Koh 9,11 bietet AMOS deshalb keinen umfassenden Überblick über die Begabungen der Bevölkerung, sondern nennt exemplarisch nur diejenigen menschlichen Befähigungen, mit denen das Volk am ehesten hätte versuchen können, sich gegen das Gericht zu stemmen. Hier sind es also ausschließlich körperliche und keine geistig-intellektuellen Fähigkeiten. "Wenn die Erde bebt, hilft [...] weder Schnelligkeit (ein Erdbeben umfaßt so große Räume auf einmal, daß man keinen sicheren Ort aufsuchen kann) noch Kraft (der Gegner bleibt ja unsichtbar), noch Mut (dagegen, daß einem das Dach auf dem Kopf zusammenstürzt, hilft keine Tapferkeit)"³⁰².

²⁹⁷ gegen die Herleitung aus dem Targum, wie sie Rudolph, W., a.a.O., S.149 vertritt.

²⁹⁸ siehe auch Rudolph, W., a.a.O., S.148f.; Müller, H.-P., a.a.O., S.557f. Darüber hinaus zweifelt MÜLLER (ebd., S.558) an der von GESE vorgeschlagenen Etymologie.

²⁹⁹ siehe auch Rudolph, W., a.a.O., S.148.

³⁰⁰ Greßmann, H., Die älteste Geschichtsschreibung und Prophetie Israels, S.338; Rad, G. von, Der Heilige Krieg im alten Israel, S.63; Robinson, T.W., a.a.O., S.81; Soggin, J.A., Der prophetische Gedanke über den Heiligen Krieg als Gericht gegen Israel, S.82; Wolff, H.W., a.a.O., S.208f.; Rendtorff, R., Zu Amos 2 14-16, S.226; Pfeifer, G., a.a.O., S.69; Richardson, H.N., a.a.O., S.365; Gese, H., Komposition bei Amos, S.94; Reimer, H., a.a.O., S.51ff.; Jeremias, J., a.a.O., S.28

³⁰¹ Jeremias, J., a.a.O., S.28; Reimer, H., a.a.O., S.52

³⁰² Rudolph, W., a.a.O., S.149. Weitere nicht-militärische Interpretationen bei Marti, K., a.a.O., S.171; Weiser, A., Die Profetie des Amos, S.97f.; ders., Das Buch der zwölf kleinen Propheten I, S.143; Fleischer, G., a.a.O., S.40f. Eine Mischposition bietet Leeuwen, C. van, Amos, S.92f. an, wenn er meint, daß auf zwei allgemeine Ausdrücke vier militärische Bezeichnungen folgen.

Deshalb ist קל hier der *Schnelle*³⁰³, der mit seiner Schnelligkeit allerdings vergeblich einen Zufluchtsort zu erreichen versucht³⁰⁴. Das substantivierte חזק ist der *Starke*³⁰⁵, der sich angesichts dieses übermächtigen Gegners nicht auf seine Kraft verlassen kann. Und גבור schließlich ist der *Held*, ein Titel, der besonders im Waffenhandwerk, "aber ebenso auch im weiteren Sinne mit Bezug auf jedes besondere Maß von physischer Macht, Kraft, Gewalt und Pracht" Verwendung findet³⁰⁶. Als Höhepunkt und Abschluß der Aufzählung wird dieser Ausnahmerecheinung der Tod angesagt. Selbst Bevölkerungsteile mit besonders herausragenden körperlichen Fähigkeiten versagen gerade dort, wo ihre eigentliche Stärke liegt³⁰⁷.

Da die genannte Gruppe von V.14 anders als die zu richtenden politisch Verantwortlichen in den Fremdvölkerstrophen pars pro toto für die gesamte Bevölkerung steht, stellt sich mit Am 8,2 auch nicht die Frage nach einem Rest³⁰⁸. Der amosische Abschluß der Israelstrophe verneint eine Rettung. AMOS hat dem Staat Israel in Jahwes Namen den Untergang angesagt³⁰⁹.

7.10. Verse 15+16

Angesichts der militärischen Katastrophe und des Untergangs des Nordreiches, wahrscheinlich sogar schon der Niederlage und Deportation des Südreiches, ergänzt ein Redaktor die folgenden Verse, indem er die in V.14 genannten Eigenschaften militärisch interpretiert und dann in spezifischer Kriegsmetaphorik ergänzt. Als vaticinium ex eventu konkretisiert der Redaktor die in Zeitpunkt und Vollzug eher vage Unheilsankündigung der V.13f.³¹⁰.

Als erster bekommt der *Bogenschütze* die unaufhaltsame Vernichtungswelle des Feindes zu spüren. Selbst mit der Distanzwaffe vermag der Kämpfer sich das Unheil nicht vom Leibe zu halten³¹¹. Dabei ist es unerheblich, ob der תפיש הקשת hier als Besatzung eines Streitwagens gedacht ist³¹² oder als (verteidigende) Artillerie³¹³.

³⁰³ Scharbert, Art. קלל, Sp.44. Gegen Reimer, H., a.a.O., S.52 ist einzuwenden, daß קל in Koh 9,11 keinesfalls militärisch zu verstehen ist und die Wendung קל ברגליו in 2 Sam 2,18 nicht als Truppenrang, sondern als Eigenschaft über einen Soldaten ausgesagt wird. Allenfalls für Jer 46,6 wird man wegen des Kontextes eine Truppenfunktion annehmen können.

³⁰⁴ Ijob 11,20; Jer 25,35; s.a. Ringgren, H., Art. נוס, Sp.313; Rudolph, W., a.a.O., S.140.

³⁰⁵ Gesenius, W., a.a.O., Lieferung 2, 18.Aufl., S.337.

Siehe bei Reimer, H., a.a.O., S.52 die gezwungene Argumentation, mit der er חזק als militärischen Rang erweisen möchte. Von den angeführten Belegen (ebd., S.52 Anm.132) wird nur in Jos 14,11 gesagt, daß חזק eine Eigenschaft sei, die auch militärisch genutzt werden kann.

³⁰⁶ Kosmala, H., Art. גבור, Sp.909; siehe auch Gesenius, W., a.a.O., Lieferung 1, 18.Aufl., S.193; Kühlewein, J., Art. גבור, Sp.399f.

Die überwiegende Verwendung des Begriffs in Bezug auf das Waffenhandwerk zeigt, wie sehr militärische Auseinandersetzungen die Geschichte des alten Israel bestimmten. Daher ist es auch nicht verwunderlich, daß die Eliten sich gerade dort zu bewähren hatten. Nach Kosmala, a.a.O., Sp.909 gab es aber auch darüber hinaus Gelegenheiten, herausragende Fertigkeiten zu erproben.

³⁰⁷ in Anlehnung an Jeremias, J., a.a.O., S.28, der die V.14ff. allerdings militärisch interpretiert.

³⁰⁸ Jeremias, J., a.a.O., S.28; Markert, L., a.a.O., S.81; Fleischer, G., a.a.O., S.22; gegen Reimer, H., a.a.O., S.53.229.

³⁰⁹ zu ע ם ישראל in Am 8,2 s. Rost, L., a.a.O., S.17f. Die redaktionellen W.9-12 weiten darüber hinaus die Anklage - und damit auch das Verständnis über die zu Strafenden - auf das ganze Gottesvolk aus.

³¹⁰ Wegen der zeitlichen Einordnung der Tradition vom Heiligen Krieg bei Soggin, J.A., The Prophet Amos, S.52 Anm.28 muß ein deuteronomistischer Redaktor angenommen werden. Durch die traditionsgeschichtlichen Zusammenhänge bietet sich der Ergänzter des V.9 an.

³¹¹ gegen Rudolph, W., a.a.O., S.138.149 bedeutet עמד hier mit Wolff, H.W., a.a.O., S.164 und Markert, L., a.a.O., S.81: "Bestand haben, am Leben bleiben". Über die dort genannten Bibelstellen hinaus: Ez 17,14; Ps 102,27.

Zu dem *Leichtfüßigen* wird man mit RUDOLPH sagen müssen, daß "es sich bei ihm auch um eine militärische Bezeichnung zu handeln [scheint], über die wir nichts Näheres wissen (Leichtbewaffneter? sprungbereite Reserve? [...])"³¹⁴. Ein Vergleich mit 2 Sam 2,18 scheidet aus, weil dort kein militärischer Dienstgrad, sondern die Eigenschaft eines Kriegers beschrieben wird. Auch wenn REIMERS Hinweis auf *Fußtruppen* nicht von der Hand zu weisen ist³¹⁵, scheint diese besondere Formulierung eher auf einen Steigerungsversuch des Redaktors hinsichtlich des קל in V.14 und zur präzisen Geschwindigkeitsabstufung hinsichtlich des folgenden Beispiels gebildet zu sein³¹⁶.

Unter רכב הסוס ist der *Reiter des Rosses* bzw. der *Berittene* zu verstehen³¹⁷. Für eine erfolgreiche Flucht reicht aber selbst die durch das Tier abermals gesteigerte Geschwindigkeit nicht aus. Das Gericht holt auch ihn ein. Seit längerem mehren sich Stimmen, die den Begriff als *Streitwagenführer* bzw. *Wagenlenker* verstehen wollen³¹⁸. Dagegen spricht jedoch zum einen der biblische Befund, in dem der Reiter von dem Wagenlenker sprachlich geschieden wird³¹⁹. Zum anderen wäre das militärgeschichtliche Argument, daß es "erst in persischer Zeit" eine Kavallerie gab und AMOS deshalb von der Besatzung eines Kriegswagen sprechen müsse³²⁰, für die hier vorgestellte Ansicht der V.15f. als späterer Redaktion geradezu unterstützend. Dennoch liegt der Schwerpunkt der V.15f. nicht in der umfassenden Beschreibung einer der Vernichtung anheimfallenden Heeresorganisation, sondern bei den verschiedenen Versuchen von militärischem Personal, durch Geschwindigkeit dem Eingreifen Jahwes zu entkommen. Deshalb kann sehr wohl von einem einzelnen Reiter in militärischer Funktion die Rede sein, auch wenn die zu einer militärtaktischen Formation zusammengeschlossenen Mehrzahl davon noch unbekannt war.

Der אמיץ לבו בגבורים schließlich bildet als isolierter Einzelfall zweifellos den Höhepunkt in dem kriegerischen Vorgehen Jahwes gegen sein Volk. Bei ihm ist aber weniger an einen *Feldherrn* oder *Kommandanten*³²¹ zu denken, denn seine Erwähnung hat vielmehr die Funktion, den גבור von V.14b zu überbieten. Wird jenem von AMOS der Tod angesagt, so läßt der Redaktor zum Abschluß der Strophe sogar eine Art Super-Held³²² die Flucht versuchen. Um seine Chancen zu erhöhen, entledigt sich der Kämpfer an diesem schmachvollen Tag seiner Waffen und Rüstung und ist damit den nachsetzenden Verfolgern schutzlos ausgeliefert³²³.

Ist dieser Tag vielleicht der יום יהרה wie er uns bei AMOS ausdrücklich nur in 5,18-20 begegnet?³²⁴ Leider ist bei diesem ältesten Beleg ein traditionsgeschichtlicher Hintergrund und eine feste Vorstellungswelt nicht

³¹² so Wolff, H.W., a.a.O., S.208 und Reimer, H., a.a.O., S.52, um einen Zusammenhang mit ihrer Interpretation von V.15b herzustellen.

³¹³ vgl. 2 Chr 26,14 und Rienecker, F. (Hg.), Lexikon zur Bibel, Sp.1024 Tafel 65.

³¹⁴ Rudolph, W., a.a.O., S.149

³¹⁵ Reimer, H., a.a.O., S.52 Anm.129

³¹⁶ Hitzig, F., a.a.O., S.116

³¹⁷ Keil, C.F., a.a.O., S.184; Marti, K., a.a.O., S.171; Happel, O., Am 2, 6-16 in der Urgestalt, S.355; Greßmann, H., a.a.O., S.335; Robinson, T.W., a.a.O., S.80; Rudolph, W., a.a.O., S.138.149

³¹⁸ Mowinckel, S., Drive and/or ride in the O.T., S.286; Wolff, H.W., a.a.O., S.164.208; Pfeifer, G., a.a.O., S.69; Leeuwen, C. van, a.a.O., S.93; Reimer, H., a.a.O., S.52; Jeremias, J., a.a.O., S.19. Die Möglichkeit angesprochen bei Markert, L., a.a.O., S.81 Anm.213; Rudolph, W., a.a.O., S.149 Anm.31.

³¹⁹ siehe nur Jer 51,21; Hag 2,22, die beide Termini in einem Vers bieten. Weitere Stellenbelege bei Gesenius, W., a.a.O., 17.Aufl., S.759.

³²⁰ Wolff, H.W., a.a.O., S.208. Mowinckel, S., a.a.O., S.289 spricht gar erst von der hellenistischen Zeit.

³²¹ so Reimer, H., a.a.O., S.52f.

³²² vgl. Rudolph, W., a.a.O., S.140.

³²³ Robinson, T.W., a.a.O., S.81; Jeremias, J., a.a.O., S.28; ähnlich Rudolph, W., a.a.O., S.150.

³²⁴ Marti, K., a.a.O., S.171; Greßmann, H., a.a.O., S.338; s.a. Jeremias, J., Der Prophet Amos, S.28.76f.

auszumachen. In der Auseinandersetzung bestreitet der Prophet, daß der von der Bevölkerung offenbar herbeigesehnte Moment etwas Positives für sie bedeuten könnte. Anstelle einer Hoffnung auf Heil bringt dieser Tag nur den Tod, auch des eigenen Volkes³²⁵. An diesen Vorstellungskreis scheint der Redaktor mit der Rahmenformel **בְּיוֹם יְהוָה** anknüpfen zu wollen. Auch für ihn bedeutet das Eingreifen Jahwes Trostlosigkeit und Vernichtung³²⁶.

Darüber hinaus hat VON RAD auf die Verknüpfung dieses erwarteten Eschaton und Kriegstheophanien hingewiesen³²⁷. Ein Element aus der Tradition des Heiligen Krieges, der Gottesschrecken, ist in den hiesigen Versen zu finden³²⁸. Ein anderes ist die totale Vernichtung des Israel-Gegners in V.9 (**שָׂמַד** hi.)³²⁹. Anders als VON RAD u.a. wird in dieser Arbeit jedoch davon ausgegangen, daß dieses Gedankengut in der Israelstrophe in redaktionellen Versen auftritt³³⁰. Hatte Jahwe sich in der Vorstellung des Redaktors bisher in der israelitischen Geschichte kriegerisch für sein Volk eingesetzt (V.9), schreitet er nun (V.(13.)14-16) ebenso vernichtend gegen es ein.

Abschließend bleibt zur Strafankündigung zu bemerken, daß der Traditionskomplex vom kriegerischen Walten Jahwes nicht zur ursprünglichen Botschaft des Israelstrophe gehörte. Nach dem militärischen Untergang Israels lag jedoch ein Verständnis der amosischen Unheilsansage als Heiliger Krieg Jahwes gegen sein eigenes Volk nahe. Zumal die Botschaft des AMOS mit einem Eingreifen Jahwes mittels einer Naturkatastrophe unpräzise blieb und sich historisch überlebt hatte.

Die ursprünglich hinter V.14 gehörende Gottesspruchformel **נִאֵם יְהוָה** schließt sowohl die Israelstrophe als auch die ganze Völkerspruchkomposition ab. Der Prophet signalisiert mit dieser Verwendung dem Adressaten, "daß im Prophetenspruch Jahwe selbst Israel entgegentritt."³³¹

Literatur und Stellenbelege zum **יוֹם יְהוָה** bei: Rad, G. von, *Theologie des Alten Testaments*, Bd.2, S.129-133; H.W.Wolff, a.a.O., S.38f.; Augustin, M./Kegler, J., *Bibelkunde des Alten Testaments*, S.164f.

³²⁵ Wolff, H.W., a.a.O., S.300; Jeremias, J., a.a.O., S.76f.

³²⁶ vgl. mit Ausnahme von Am 9,11 die anderen Vorkommen von **בְּיוֹם יְהוָה**: Am 8,3.9.13.

Der Begriff 'Rahmenformel' findet sich bei Jeremias, J., a.a.O., S.114.

³²⁷ Rad, G. von, a.a.O., Bd.2, S.132f.; Wolff, H.W., a.a.O., S.300

³²⁸ Rad, G. von, *Der Heilige Krieg im alten Israel*, S.63; Soggin, J.A., *Der prophetische Gedanke über den Heiligen Krieg, als Gericht gegen Israel*, S.82; Rohland, E., *Die Bedeutung der Erwählungstraditionen Israels für die Eschatologie der alttestamentlichen Propheten*, S.58

³²⁹ Wolff, H.W., a.a.O., S.204; Jeremias, J., a.a.O., S.24 Anm.18.

Siehe zusätzliche Literatur zum Thema Heiliger Krieg im Abschnitt 3.2. **SPRACHLICHE ANALYSE**.

³³⁰ siehe dazu auch die Notiz bei Soggin, J.A., *The Prophet Amos*, S.52 Anm.28.

³³¹ Wolff, H.W., a.a.O., S.174. Weiteres siehe in Abschnitt 4. **FORMGESCHICHTE**.

8. LITERATURVERZEICHNIS

8.1. Quellen

- THE BIBLE IN ARAMAIC, hg. von A. Sperber, Bd.3: The latter Prophets, according to Targum Jonathan, Leiden 1962. Zitiert als: Targum.
- BIBLIA HEBRAICA, hg. von Kittel, R., Stuttgart 1937/1966. Zitiert als: BHK.
- BIBLIA HEBRAICA STUTTGARTENSIA, hg. von Elliger, K./Rudolph, W., Stuttgart 1984. Zitiert als: BHS.
- BIBLIA SACRA IUXTA LATINAM VULGATAM VERSIONEM, hg. von Papst Johannes Paul II, Bd.17: Duodecim Prophetae, Rom 1987. Zitiert als: Vulgata.
- ROSSI, J.B. de, *Variae lectiones veteris testamenti librorum*, Bd.3, Parma 1786 und Bd. Supplementa, Parma 1788 = beide Nachdruck Amsterdam 1970
- SEPTUAGINTA, Vol.II, hg. von Rahlfs, A., Stuttgart ⁸1965. Zitiert als: Septuaginta.
- TARGUM OF THE MINOR PROPHETS, hg. von Cathcart, K.J./Gordon, R.P., Edinburgh 1989 (The Aramaic Bible 14)
- VETUS TESTAMENTUM, hg. von Ginsburg, C.D., Bd.3: Prophetae posteriores, London 1911
- VETUS TESTAMENTUM HEBRAICUM CUM VARIIS LECTIONIBUS, hg. von Kennicott, B. u.a., Bd.2, Oxford 1780

8.2. Hilfsmittel

- AUGUSTIN, M./KEGLER, J., *Bibelkunde des Alten Testaments. Ein Arbeitsbuch*, Gütersloh 1987
- BAUER, W., *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*, hg. von K. und B.Aland, Berlin/New York ⁶1988
- EBEN-SHOSHAN, A., *A new Concordance of the Bible. Thesaurus of the Language of the Bible. Hebrew and Aramaic. Roots, Words, proper Names, Phrases and Synonyms*, Jerusalem 1993 (english version)
- EDEL, R.-F., *Hebräisch-Deutsche Präparation zu den "Kleinen Propheten" I (Hosea bis Jona)*, Marburg ⁵1981
- GESENIUS, W., *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*, Berlin/Göttingen/Heidelberg ¹⁷1915 = Nachdruck 1962
- ders., *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Lieferung 1: א-א*, hg. von Meyer, R./Donner, H., Berlin/Heidelberg u.a. ¹⁸1987
- ders., *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Lieferung 2: א-א*, hg. von Donner, H., Berlin/Heidelberg u.a. ¹⁸1995
- JENNI, E., *Lehrbuch der hebräischen Sprache des Alten Testaments. Neubearbeitung des "Hebräischen Schulbuchs" von Hollenberg-Budde*, Basel/Frankfurt a.M. ²1981
- KOEHLER, L./BAUMGARTNER, W., *Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament, Lieferung 3*, Leiden u.a. ³1983. Zitiert als: KBL.
- dies., *Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament, Lieferung 4*, Leiden u.a. ³1990
- LISOWSKY, G., *Konkordanz zum hebräischen Alten Testament*, Stuttgart 1958
- MENGE, H./GÜTHLING, *Enzyklopädisches Wörterbuch der griechischen und deutschen Sprache, Teil I: Griechisch-deutsch*, Berlin ¹¹1951
- MEYER, R., *Hebräische Grammatik*, Berlin/New York 1992
- ÖKUMENISCHES VERZEICHNIS der biblischen Eigennamen nach den Loccumer Richtlinien, hg. von den katholischen Bischöfen Deutschlands, dem Rat der EKD u.a., Stuttgart ²1981
- RIENECKER, F. (Hg.), *Lexikon zur Bibel*, Wuppertal Volksausgabe ²1973
- SCHENK, W., *Die Philipperbriefe des Paulus*, Stuttgart u.a. 1984: Kapitel O. Linguistik und Exegese, S.13-29.
- STECK, O.H., *Exegese des Alten Testaments. Leitfaden der Methodik*, Neukirchen ¹³1993
- VAN DER WAL, A., *Amos. A classified Bibliography*, Amsterdam ³1986
- VAN DER WAL, A./TALSTRA, E., *Amos. Concordance and Lexical Surveys*, Amsterdam 1984

WONNEBERGER, R., Leitfaden zur Biblia Hebraica, Göttingen ²1986

WÜRTHWEIN, E., Der Text des Alten Testaments. Eine Einführung in die Biblia Hebraica, Stuttgart ⁵1988

8.3. Untersuchungen und Darstellungen

8.3.1. Kommentare und Monographien

ALBERTZ, R., Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit. Teil 1: Von den Anfängen bis zum Ende der Königszeit, Göttingen 1992 (GAT 8/1)

BARSTAD, H.M., The religious Polemics of Amos. Studies in the Preaching of Am 2,7B-8; 4,1-13; 5,1-27; 6,4-7; 8,14, Leiden 1984 (VT.S 34)

BARTON, J., Amos's Oracles against the Nations. A Study of Amos 1.3-2.5, Cambridge u.a. 1980 (SOTS 6)

BAUMANN, E., Der Aufbau der Amosreden, Gießen 1903 (BZAZ 7)

BJØRNDALEN, A.J., Untersuchungen zur allegorischen Rede der Propheten Amos und Jesaja, Berlin/New York 1986 (BZAW 165)

BUDDE, K., Das prophetische Schrifttum, Tübingen 1906, (Religionsgeschichtliche Volksbücher, hg. von Schiele, F.M., 2.Reihe, Heft 5)

DONNER, H., Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen. Teil 1: Von den Anfängen bis zur Staatenbildungszeit, Göttingen 1984 (GAT 4/1)

- ders., Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen. Teil 2: Von der Königszeit bis zu Alexander dem Großen. Mit einem Ausblick auf die Geschichte des Judentums bis Bar Kochba, Göttingen 1986 (GAT 4/2)

FLEISCHER, G., Von Menschenverkäufern, Baschankühen und Rechtsverkehren. Die Sozialkritik des Amosbuches in historisch-kritischer, sozialgeschichtlicher und archäologischer Perspektive, Frankfurt 1989 (Bonner Biblische Beiträge 74)

GREBMAN, H., Die älteste Geschichtsschreibung und Prophetie Israels, Göttingen ²1921 (SAT II/1)

HARPER, W.R., Amos and Hosea, Edinburgh ⁵1960 (ICC Amos and Hosea)

HERMISSON, H.-J., Studien zur israelitischen Spruchweisheit, Neukirchen 1968 (WMANT 28)

HITZIG, F., Die zwölf kleinen Propheten, Leipzig ⁴1881 (KeH 1)

HÖFFKEN, P., Untersuchungen zu den Begründungselementen der Völkerorakel des Alten Testaments, Diss. Bonn 1977

JEREMIAS, J., Der Prophet Amos, Göttingen 1995 (ATD 24,2)

KEIL, C.F., Biblischer Commentar über die zwölf kleinen Propheten, Leipzig 1888 (BC III/4)

KELLER, M., Untersuchungen zur deuteronomisch - deuteronomistischen Namenstheologie, Weinheim 1996 (Bonner Biblische Beiträge 105)

KENYON, K.M., Amorites and Canaanites, London 1966

KOCH, K. u.a., Amos. Untersucht mit den Methoden einer strukturalen Formgeschichte, Teil 1-3, Kevelaer/Neukirchen 1976 (AOAT 30/1-3)

KRAUSE, M., Das Verhältnis von sozialer Kritik und kommender Katastrophe in den Unheilsprophezeiungen des Amos, Dissertation Hamburg 1972

LEEUWEN, C. VAN, Amos, Nijkerk 1985 (POT Amos)

LESCOW, T., Das Stufenschema. Untersuchungen zur Struktur alttestamentlicher Texte, Berlin/New York 1992 (BZAW 211)

MAAG, V., Text, Wortschatz und Begriffswelt des Buches Amos, Leiden 1951

MARKERT, L., Struktur und Bezeichnung des Scheltworts, Berlin/New York 1977 (BZAW 140)

MARTI, K., Das Dodekapropheton, Tübingen 1904 (KHC 13)

NOTH, M., Die Welt des Alten Testaments. Eine Einführung, Freiburg u.a. 1992 = Nachdruck Berlin u.a. ⁴1962

- PERLITT, L., Riesen im Alten Testament. Ein literarisches Motiv im Wirkungsfeld des Deuteronomiums, Göttingen 1990 (NAWG, I.Philologisch-historische Klasse, 1990, Nr.1)
- PREUß, H.D., Deuteronomium, Darmstadt 1982 (EdF 164)
- RAD, G. VON, Der Heilige Krieg im alten Israel, Göttingen ²1952
- ders., Theologie des Alten Testaments. Band 1: Die Theologie der geschichtlichen Überlieferung Israels, München ⁹1987
- ders., Theologie des Alten Testaments. Band 2: Die Theologie der prophetischen Überlieferungen Israels, München ⁹1987
- REIMER, H., Richtet auf das Recht! Studien zur Botschaft des Amos, Stuttgart 1992 (SBS 149)
- RENDTORFF, R., Das Alte Testament. Eine Einführung, Neukirchen ³1988
- REVENTLOW, H. GRAF, Das Amt des Propheten bei Amos, Göttingen 1962 (FRLANT 80)
- ROBINSON, T.W., Die zwölf kleinen Propheten, Tübingen ²1954 (HAT I/14)
- ROHLAND, E., Die Bedeutung der Erwählungstraditionen Israels für die Eschatologie der alttestamentlichen Propheten, Diss. Heidelberg 1956
- ROST, L., Israel bei den Propheten, Stuttgart 1937 (BWANT 4.Folge Heft 19, entspricht Band 71)
- RUDOLPH, W., Joel-Amos-Obadja-Jona, Gütersloh 1971 (KAT 13/2)
- SCHWANTES, M., Das Recht der Armen, Frankfurt/Bern/Las Vegas 1977 (BET 4)
- SOGGIN, J.A., The Prophet Amos, London 1987
- STECK, O.H., Israel und das gewaltsame Geschick der Propheten, Neukirchen 1967 (WMANT 23)
- THIEL, W., Die soziale Entwicklung Israels in vorstaatlicher Zeit, Neukirchen ²1985
- VERMEYLEN, J., Du prophète Isaie à l'apocalyptique, Bd.2, Paris 1978 (EtB)
- VOLLMER, J., Geschichtliche Rückblicke und Motive in der Prophetie des Amos, Hosea und Jesaja, Berlin/New York 1971 (BZAW 119)
- WEISER, A., Die Profetie des Amos, Gießen 1929 (BZAW 53)
- ders., Das Buch der zwölf kleinen Propheten I, Göttingen ⁶1974 (ATD 24)
- WESTERMANN, C., Grundformen prophetischer Rede, München 1960 (BEvTh 31)
- WOLFF, H.W., Dodekapropheten 1: Hosea, Neukirchen ⁴1990 (BK XIV/1)
- ders., Dodekapropheten 2: Joel/Amos, Neukirchen ³1985 (BK XIV/2)

8.3.2. Aufsätze und Wörterbuchartikel

- BECKER, J., Wurzel und Wurzelsproß, in: BZ N.F. 20 (1976), S.22-44
- BERTRAM, G., Art. $\pi\alpha\tau\epsilon\omega$ und Komposita in Septuaginta, in: ThWNT, hg. von Friedrich, G., Bd.5, Stuttgart 1954, S.941-943
- BJØRNDALEN, A.J., Jahwe in den Zukunftsaussagen des Amos in: Jeremias, J./Perlitt, L.(Hg.), Die Botschaft und die Boten. FS H.W.Wolff, Neukirchen 1981, S.181-202
- BRONZNICK, N.M., More on *HLK 'L*, in: VT 35 (1985), S.98-99
- BUDDE, K., Zu Text und Auslegung des Buches Amos, in: JBL 43 (1924), S.42-131
- DOMMERSHAUSEN, W., Art. חלל II, in: ThWAT, hg. von Botterweck, G.J./Ringgren, H., Bd.2, Stuttgart u.a. 1977, Sp.972-981
- FABRY, H.-J., Art. דל , in: ThWAT, hg. von Botterweck, G.J./Ringgren, H., Bd.2, Stuttgart u.a. 1977, Sp.221-244
- FENDLER, M., Zur Sozialkritik des Amos. Versuch einer wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Interpretation alttestamentlicher Texte, in: EvTh 33 (1973), S.32-53
- FRTZ, V., Die Fremdvölkersprüche des Amos, in: VT 37 (1987), S.26-38
- ders., Amosbuch, Amos-Schule und historischer Amos, in: Fritz, V./Pohlmann, K.-F./ Schmitt, H.-C. (Hg.), Prophet und Prophetenbuch. FS O.Kaiser, Berlin/New York 1989 (BZAW 185), S.29-43

- FUHS, H.F., Art. נָעַר, in: ThWAT, hg. von Botterweck, G.J./Ringgren, H./Fabry, H.-J., Bd.5, Stuttgart u.a. 1986, Sp.507-518
- GESE, H., Kleine Beiträge zum Verständnis des Amosbuches, in: VT 12 (1962), S.417-438
- ders., Komposition bei Amos, in: Emerton, J.A. (Hg.), Congress Volume Vienna 1980, Leiden 1981 (VT.S 32), S.74-95
- GROB, W., Die Herausführungsformel - Zum Verhältnis von Formel und Syntax, in: ZAW 86 (1974), S.425-453
- HAPPEL, O., Am 2, 6-16 in der Urgestalt, in: BZ 3 (1905), S.355-367
- HOBBS, T.R., Amos 3 1b and 2 10, in: ZAW 81 (1969), S.384-387
- JEREMIAS, J., Amos 3 - 6. Beobachtungen zur Entstehungsgeschichte eines Prophetenbuches, in: Kaiser, O. (Hg.), Lebendige Forschung im Alten Testament, Berlin 1988 (ZAW Supplement 100), S.123-138
- ders., Völkersprüche und Visionsberichte im Amosbuch, in: Fritz, V./Pohlmann, K.-F./Schmitt, H.-C. (Hg.), Prophet und Prophetenbuch. FS O.Kaiser, Berlin/New York 1989 (BZAW 185), S.82-97
- KAHLERT, H., Zur Frage nach der geistigen Heimat des Amos. Eine Prüfung der These von Hans Walter Wolff, in: DBAT 4 (1973), S.1-12
- KELLERMANN, D., Art. עֵגְלָה, in: ThWAT, hg. von Botterweck, G.J./Ringgren, H./Fabry, H.-J., Bd.5, Stuttgart u.a. 1986, Sp.1062-1066
- KNIERIM, R., Art. פִּשְׁעַי, in: THAT, hg. von Jenni, E./Westermann, C., Bd.2, München/Zürich 1976, Sp.488-495
- KÖCKERT, M., Das Gesetz und die Propheten in Amos 1-2, in: Hausmann, J./Zobel, H.-J. (Hg.), Alttestamentlicher Glaube und Biblische Theologie. FS H.D.Preuß, Stuttgart u.a. 1992, S.145-154
- KOSMALA, H., Art. גִּבּוֹר, in: ThWAT, hg. von Botterweck, G.J./Ringgren, H., Bd.1, Stuttgart u.a. 1973, Sp.901-919
- KÜHLEWEIN, J., Art. גִּבּוֹר, in: THAT, hg. von Jenni, E./Westermann, C., Bd.1, München/Zürich 1976, Sp.398-402
- LEHMING, S., Erwägungen zu Amos, in: ZThK 55 (1958), S.145-169
- LIPINSKI, E., Art. מִכָּר, in: ThWAT, hg. von Botterweck, G.J./Ringgren, H./Fabry, H.-J., Bd.4, Stuttgart u.a. 1983, Sp.869-875
- MAIBERGER, P., Art. שְׂאֵף, in: ThWAT, hg. von Ringgren, H./Fabry, H.-J., Bd.7, Stuttgart u.a. 1993, Sp.929-931
- MARKERT, L., Art. Amos/Amosbuch, in: TRE II, Berlin/New York 1978, S.471-487
- MOWINCKEL, S., Drive and/or ride in the O.T., in: VT 12 (1962), S.278-299
- MÜLLER, H.-P., Die Wurzeln עֵיֶק, יַעֲקֹק und עֹקֵק, in: VT 21 (1971), S.556-564
- NIEMANN, H.M., Theologie in geographischem Gewand. Zum Wachstumsprozeß der Völkerspruchsammlung Amos 1-2*, in: Niemann, H.M./Augustin, M./Schmidt, W.H. (Hg.), Nachdenken über Israel, Bibel und Theologie. FS K.D. Schunck, Frankfurt 1994 (BEAT 37), S.177-196
- NOTH, M., Num. 21 als Glied der "Hexateuch"-Erzählung, in: ZAW 58 (1940/41), S.161-189
- PAUL, S.A., Two cognate semitic Terms for Mating and Copulation, in: VT 32 (1982), S.492-493
- PFEIFER, G., Denkformanalyse als exegetische Methode, erläutert an Amos 1 2 -2 16, in: ZAW 88 (1976), S.56-71
- RENDTORFF, R., Zum Gebrauch der Formel *n^eum jahwe* im Jeremiabuch, in: ZAW 66 (1955), S.27-37
- ders., Zu Amos 2 14-16, in: ZAW 85 (1973), S.226-227
- RICHARDSON, H.N., Amos 2, 13-16: Its Structure and Function, in: Achtemeier, P. (Hg.), SBL 1978 Seminary Papers 1, Missoula (Montana) 1978, S.361-367
- RINGGREN, H., Art. נָוֵס, in: ThWAT, hg. von Botterweck, G.J./Ringgren, H./Fabry, H.-J., Bd.5, Stuttgart u.a. 1986, Sp.307-318
- ders., Art. נָטָה, in: ThWAT, hg. von Botterweck, G.J./Ringgren, H./Fabry, H.-J., Bd.5, Stuttgart u.a. 1986, Sp.409-415
- RÖSEL, H.N., Kleine Studien zur Entwicklung des Amosbuches, in: VT 43 (1993), S.88-101
- RUDOLPH, W., Die angefochtenen Völkersprüche in Amos 1 und 2, in: Bernhardt, K.-H. (Hg.), Schalom. Studien zu Glaube und Geschichte Israels, Stuttgart 1971 (AzTh I/46), S.45-49

- SCHARBERT, Art. קלל, in: ThWAT, hg. von Ringgren, H./Fabry, H.-J., Bd.7, Stuttgart u.a. 1993, Sp.40-49
- SCHMIDT, W.H., Die deuteronomistische Redaktion des Amosbuches, in: ZAW 77 (1965), S.168-193
- SEEBAB, H., Art. פשע, in: ThWAT, hg. von Ringgren, H./Fabry, H.-J., Bd.6, Stuttgart u.a. 1989, Sp.793-810
- SETERS, J. VAN, The Terms "Amorite" and "Hittite" in the Old Testament, in: VT 22 (1972), S.64-81
- SOGGIN, J.A., Der prophetische Gedanke über den Heiligen Krieg als Gericht gegen Israel, in: VT 10 (1960), S.79-83
- STARCKY, J., La Flèche de Zakarba'al Roi d'Amurru, in: Archéologie au Levant. Recueil à la mémoire Roger Saidah, CMOM 12. Série Archéologique 9, Lyon 1982, S.179-186
- VETTER, D., Art. נאם, in: THAT, hg. von Jenni, E./Westermann, C., Bd.2, München/Zürich 1976, Sp.1-3
- ders., Art. שמד, in: THAT, hg. von Jenni, E./Westermann, C., Bd.2, München/Zürich 1976, Sp.963-965

Titel der Arbeit:

Volker Bahr, Exegese zu Amos 2, 6-16: Die Israelstrophe der Völkerspruchkomposition.
Alttestamentlich-theologische Hauptseminararbeit an der Universität Tübingen, Göttingen 1996
(neu gesetzt und redigiert: Hamburg 2009)

Redaktion:

Diese bewertete Hausarbeit ist im Original 1996 auf Computer gefertigt worden. Der Text wurde 2009 ‚gescannt‘ und neu gesetzt.
Inhalte, Orthographie und Interpunktion sind bis auf offenkundige Fehler belassen worden.

Rechtshinweis:

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das Recht des Nachdruckes, der Wiedergabe in jeder Form und der Übersetzung in andere Sprachen, behält sich der Urheber vor.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Urhebers reproduziert werden. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung, Nutzung und Verwertung in elektronischen Systemen.

© 1996 and 2009 by Volker Bahr, Germany

Internet <http://www.volker-bahr.de>

Kontaktadresse des Autoren (Stand: Dezember 2009)

Volker Bahr
Johannkamp 3
D - 22459 HAMBURG
email: mail@volker-bahr.de